

Komm, Heiliger Geist!

Ein Bibelkurs als Reise durch die hebräische und griechische Bibel

20. Stunde

*O Flamme des Heiligen Geistes,
die du mit inniger Zärtlichkeit
das Innerste meiner Seele durchdringst
und sie läuterst
durch den beseligendes Feuer!
So groß ist deine Liebe zu mir,
dass du im ewigen Leben
dich ganz mir schenken willst.
Einst fand mein Flehen bei dir kein Gehör,
als ich die Qual und Not der Liebe litt
wegen der Schwäche und Unreinheit
meines Geistes und Sinnes.
Ich flehte zu dir
und bat dich, mich freizumachen von mir
und mich zu dir zu erheben.
Inniges Verlangen trug meine Seele nach dir
und bestürmte dich um Loslösung von sich
und Heimkehr zu dir.
Doch ohne Kraft war meine Liebe,
da Sinn und Geist
noch nicht gereinigt waren.
Jetzt aber hat mich die Liebe stark gemacht,
so dass mein Herz und mein Fleisch
dem lebendigen Gott zujubeln.
Deshalb bitte ich dich um das,
was du selbst willst.
Was du aber nicht willst,
das will auch ich nicht.
Ja, nicht einmal der Gedanke kommt mir,
dich darum zu bitten.
Nun gelten meine Bitten viel mehr
und sind wohlgefälliger vor deinen Augen,
denn sie entspringen
deiner Eingebung und Anregung.
Und so bitte ich dich
in der Fülle und Freude des Heiligen Geistes,
da du auf mein Flehen achtest
und ihm Gehör schenkst:*

*Zerrei das zarte Gewebe dieses Lebens,
und lass nicht zu,
dass es erst durch das Alter
und die Fälle der Jahre ein Ende nehme.
Lass mich dich in ganzer Flle
und unaufhörlich lieben,
wie es meine Seele ersehnt.
(Johannes vom Kreuz)*

Die ordnende Durchsetzungskraft Gottes, die schöpferisch tätig ist, verändert nicht nur die Ausrichtung und Motivation des Menschen, eben sein Herz, sondern auch die gesamte Lebensführung. Die Ausgießung seines Geistes ist nicht nur eine spirituelle Angelegenheit, sondern auch ein Vorgang, der die gesamte Leiblichkeit und Körperlichkeit des Menschen umfasst. Der Glaubende lebt „in Christus“ oder „im Geist“, was für Paulus identisch ist, sozusagen in einer anderen, neuen, Leben schaffenden, guttuenden, erfrischenden „Luft“. Sie durchdringt sein ganzes Leben und richtet sein Handeln neu aus.

In 1. Kor 6,11 betont Paulus: Wir sind „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerecht geworden“ „durch den Geist unseres Gottes“. Das aktive Element ist in 1. Kor 6,11 der Geist Gottes, während es lediglich heißt: „durch den Namen des Herrn Jesus Christus“. Die konkrete Zuordnung und damit Wirksamkeit des von Jesus Christus ausgehenden Geschehens, eben unsere Abwaschung, Heiligung und Rechtfertigung, ereignet sich erst in der Macht des Geistes. Die drei Verben „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerechtfertigt werden“ stehen im Passiv. Paulus beschreibt hier also einen Existenzwandel, der sich an den Korintherinnen und Korinthern in der Kraft des Geistes so ereignet, dass sie ihn mit ihrer Person bejahen können.

Dabei weisen die drei genannten Elemente in die Fundamente christlichen Lebens ein:

„**Abwaschung**“ erinnert an die Taufe und meint, dass all unsere Schattenseiten zugedeckt werden durch die eine entscheidende Zusage, dass Gott uns bejaht. Gegenüber dieser großen und großartigen Zusage, die in der Taufe ausgesprochen wird, ist jedes Fehlverhalten und jede Fehlorientierung ein Witz. Wirksam wird diese Zusage der Taufe aber erst in der Kraft des Geistes.

„**Heiligung**“ bedeutet, dass wir von Gott auf die Seite genommen und dorthin gestellt werden, wo er uns selbst heilen und durch uns andere heilen will. Am Glaubenden wird der Vorgang des Heilwerdens der Welt vollzogen – und das nicht nur am Glaubenden, sondern durch ihn hindurch an der Welt. Heiligung ist also ein ganzheitlicher Vorgang, ein Geschehen, in dem der Schalom Gottes die Welt ergreift und sie der Vollendung entgegen fhrt.

„**Rechtfertigung**“ heißt in diesem Zusammenhang, dass wir Gott gegenüber recht sind mit allen, was zu uns gehört. Wir müssen uns selbst nicht rechtfertigen mit unseren Qualitäten und Leistungen, sondern sind Gott schon jetzt recht. Dass dies nicht nur ein intellektueller Akt der Einsicht und der Umorientierung des Denkens ist, sondern eine Gabe des Geistes, das betont Paulus gerade in diesem Vers. Die Rechtfertigung muss nicht nur gepredigt und gelehrt werden, sie muss auch empfangen werden – und das ist für Paulus die entscheidende Wirksamkeit des Geistes.

In den dann folgenden Versen macht er dies konkret, indem er einen Konflikt in Korinth angeht: Die Gegner hatten offensichtlich behauptet, dass sie schon erlöst und befreit sind. Damit konnten sie, so die paulinische Deutung, die konkrete Leiblichkeit übergehen. Dann nämlich ist alles erlaubt. Grenzen des Guten sowie Grenzen des Machbaren gibt es nicht mehr. Das alles wird und ist in den Augen der „Enthusiasten“ überflüssig – selbst die sexuelle Orientierung. Paulus widerspricht einer solchen Ausrichtung des Lebens ganz erheblich: Wenn wir Gott so unbegreiflich wichtig sind, dass er uns selbst in der Gestalt seines Fleisch gewordenen Sohnes nachgeht, dann können wir unter keinen Umständen unseren Körper und unsere Geschlechtlichkeit so unwichtig nehmen, dass wir sie quasi wegwerfen.

Ein platonisierendes Verständnis des Leibhaftigen lässt sich gerade, so Paulus, mit der Rede vom Geistwirken Gottes in keiner Weise in Einklang bringen. Der Körper ist ein Tempel des Heiligen Geistes – das bedeutet, dass Gott in uns wirkt, gegenwärtig ist, befreit, erlöst und der Vollendung entgegenführt. Dies ist die Spitzenaussage in Vers 19. Häufiger ist bei Seneca und anderen Stoikern die Rede davon, dass die Seele Gottes Haus ist. Was jedoch hier hinzukommt, ist die Aussage, dass der Leib als Ganzer ein Tempel des Heiligen Geistes ist. Dabei ist der Gedanke der Einwohnung des Geistes noch zu schwach! Der Geist nämlich verändert das Haus, in dem er einwohnt. Das Haus wird selber zum Tempel und damit zu einer geistlichen Größe!

Der Leib des Menschen wird zum Bezirk der Heiligkeit! Das ist die Spitzenaussage dieses Verses. Der Grund dafür ist Gottes Geist, der den Menschen in ein neues Beziehungsverhältnis gesetzt hat. Damit gehört der Leib nicht mehr dem Menschen, sondern Gott, von dem der Geist stammt! Durch ihn tritt der Mensch in Kommunikation und Beziehung mit anderen Menschen. Hier findet er seine Identität – und durch ihn auch die anderen Menschen.

Komm, Heiliger Geist!

Ein Bibelkurs als Reise durch die hebräische und griechische Bibel

20. Stunde

*O Flamme des Heiligen Geistes,
die du mit inniger Zärtlichkeit
das Innerste meiner Seele durchdringst
und sie läuterst
durch den beseligendes Feuer!
So groß ist deine Liebe zu mir,
dass du im ewigen Leben
dich ganz mir schenken willst.
Einst fand mein Flehen bei dir kein Gehör,
als ich die Qual und Not der Liebe litt
wegen der Schwäche und Unreinheit
meines Geistes und Sinnes.
Ich flehte zu dir
und bat dich, mich freizumachen von mir
und mich zu dir zu erheben.
Inniges Verlangen trug meine Seele nach dir
und bestürmte dich um Loslösung von sich
und Heimkehr zu dir.
Doch ohne Kraft war meine Liebe,
da Sinn und Geist
noch nicht gereinigt waren.
Jetzt aber hat mich die Liebe stark gemacht,
so dass mein Herz und mein Fleisch
dem lebendigen Gott zujubeln.
Deshalb bitte ich dich um das,
was du selbst willst.
Was du aber nicht willst,
das will auch ich nicht.
Ja, nicht einmal der Gedanke kommt mir,
dich darum zu bitten.
Nun gelten meine Bitten viel mehr
und sind wohlgefälliger vor deinen Augen,
denn sie entspringen
deiner Eingebung und Anregung.
Und so bitte ich dich
in der Fülle und Freude des Heiligen Geistes,
da du auf mein Flehen achtest
und ihm Gehör schenkst:*

*Zerrei das zarte Gewebe dieses Lebens,
und lass nicht zu,
dass es erst durch das Alter
und die Fälle der Jahre ein Ende nehme.
Lass mich dich in ganzer Flle
und unaufhörlich lieben,
wie es meine Seele ersehnt.
(Johannes vom Kreuz)*

Die ordnende Durchsetzungskraft Gottes, die schöpferisch tätig ist, verändert nicht nur die Ausrichtung und Motivation des Menschen, eben sein Herz, sondern auch die gesamte Lebensführung. Die Ausgießung seines Geistes ist nicht nur eine spirituelle Angelegenheit, sondern auch ein Vorgang, der die gesamte Leiblichkeit und Körperlichkeit des Menschen umfasst. Der Glaubende lebt „in Christus“ oder „im Geist“, was für Paulus identisch ist, sozusagen in einer anderen, neuen, Leben schaffenden, guttuenden, erfrischenden „Luft“. Sie durchdringt sein ganzes Leben und richtet sein Handeln neu aus.

In 1. Kor 6,11 betont Paulus: Wir sind „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerecht geworden“ „durch den Geist unseres Gottes“. Das aktive Element ist in 1. Kor 6,11 der Geist Gottes, während es lediglich heißt: „durch den Namen des Herrn Jesus Christus“. Die konkrete Zuordnung und damit Wirksamkeit des von Jesus Christus ausgehenden Geschehens, eben unsere Abwaschung, Heiligung und Rechtfertigung, ereignet sich erst in der Macht des Geistes. Die drei Verben „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerechtfertigt werden“ stehen im Passiv. Paulus beschreibt hier also einen Existenzwandel, der sich an den Korintherinnen und Korinthern in der Kraft des Geistes so ereignet, dass sie ihn mit ihrer Person bejahen können.

Dabei weisen die drei genannten Elemente in die Fundamente christlichen Lebens ein:

„**Abwaschung**“ erinnert an die Taufe und meint, dass all unsere Schattenseiten zugedeckt werden durch die eine entscheidende Zusage, dass Gott uns bejaht. Gegenüber dieser großen und großartigen Zusage, die in der Taufe ausgesprochen wird, ist jedes Fehlverhalten und jede Fehlorientierung ein Witz. Wirksam wird diese Zusage der Taufe aber erst in der Kraft des Geistes.

„**Heiligung**“ bedeutet, dass wir von Gott auf die Seite genommen und dorthin gestellt werden, wo er uns selbst heilen und durch uns andere heilen will. Am Glaubenden wird der Vorgang des Heilwerdens der Welt vollzogen – und das nicht nur am Glaubenden, sondern durch ihn hindurch an der Welt. Heiligung ist also ein ganzheitlicher Vorgang, ein Geschehen, in dem der Schalom Gottes die Welt ergreift und sie der Vollendung entgegen fhrt.

„**Rechtfertigung**“ heißt in diesem Zusammenhang, dass wir Gott gegenüber recht sind mit allen, was zu uns gehört. Wir müssen uns selbst nicht rechtfertigen mit unseren Qualitäten und Leistungen, sondern sind Gott schon jetzt recht. Dass dies nicht nur ein intellektueller Akt der Einsicht und der Umorientierung des Denkens ist, sondern eine Gabe des Geistes, das betont Paulus gerade in diesem Vers. Die Rechtfertigung muss nicht nur gepredigt und gelehrt werden, sie muss auch empfangen werden – und das ist für Paulus die entscheidende Wirksamkeit des Geistes.

In den dann folgenden Versen macht er dies konkret, indem er einen Konflikt in Korinth angeht: Die Gegner hatten offensichtlich behauptet, dass sie schon erlöst und befreit sind. Damit konnten sie, so die paulinische Deutung, die konkrete Leiblichkeit übergehen. Dann nämlich ist alles erlaubt. Grenzen des Guten sowie Grenzen des Machbaren gibt es nicht mehr. Das alles wird und ist in den Augen der „Enthusiasten“ überflüssig – selbst die sexuelle Orientierung. Paulus widerspricht einer solchen Ausrichtung des Lebens ganz erheblich: Wenn wir Gott so unbegreiflich wichtig sind, dass er uns selbst in der Gestalt seines Fleisch gewordenen Sohnes nachgeht, dann können wir unter keinen Umständen unseren Körper und unsere Geschlechtlichkeit so unwichtig nehmen, dass wir sie quasi wegwerfen.

Ein platonisierendes Verständnis des Leibhaftigen lässt sich gerade, so Paulus, mit der Rede vom Geistwirken Gottes in keiner Weise in Einklang bringen. Der Körper ist ein Tempel des Heiligen Geistes – das bedeutet, dass Gott in uns wirkt, gegenwärtig ist, befreit, erlöst und der Vollendung entgegenführt. Dies ist die Spitzenaussage in Vers 19. Häufiger ist bei Seneca und anderen Stoikern die Rede davon, dass die Seele Gottes Haus ist. Was jedoch hier hinzukommt, ist die Aussage, dass der Leib als Ganzer ein Tempel des Heiligen Geistes ist. Dabei ist der Gedanke der Einwohnung des Geistes noch zu schwach! Der Geist nämlich verändert das Haus, in dem er einwohnt. Das Haus wird selber zum Tempel und damit zu einer geistlichen Größe!

Der Leib des Menschen wird zum Bezirk der Heiligkeit! Das ist die Spitzenaussage dieses Verses. Der Grund dafür ist Gottes Geist, der den Menschen in ein neues Beziehungsverhältnis gesetzt hat. Damit gehört der Leib nicht mehr dem Menschen, sondern Gott, von dem der Geist stammt! Durch ihn tritt der Mensch in Kommunikation und Beziehung mit anderen Menschen. Hier findet er seine Identität – und durch ihn auch die anderen Menschen.

Komm, Heiliger Geist!

Ein Bibelkurs als Reise durch die hebräische und griechische Bibel

20. Stunde

*O Flamme des Heiligen Geistes,
die du mit inniger Zärtlichkeit
das Innerste meiner Seele durchdringst
und sie läuterst
durch den beseligendes Feuer!
So groß ist deine Liebe zu mir,
dass du im ewigen Leben
dich ganz mir schenken willst.
Einst fand mein Flehen bei dir kein Gehör,
als ich die Qual und Not der Liebe litt
wegen der Schwäche und Unreinheit
meines Geistes und Sinnes.
Ich flehte zu dir
und bat dich, mich freizumachen von mir
und mich zu dir zu erheben.
Inniges Verlangen trug meine Seele nach dir
und bestürmte dich um Loslösung von sich
und Heimkehr zu dir.
Doch ohne Kraft war meine Liebe,
da Sinn und Geist
noch nicht gereinigt waren.
Jetzt aber hat mich die Liebe stark gemacht,
so dass mein Herz und mein Fleisch
dem lebendigen Gott zujubeln.
Deshalb bitte ich dich um das,
was du selbst willst.
Was du aber nicht willst,
das will auch ich nicht.
Ja, nicht einmal der Gedanke kommt mir,
dich darum zu bitten.
Nun gelten meine Bitten viel mehr
und sind wohlgefälliger vor deinen Augen,
denn sie entspringen
deiner Eingebung und Anregung.
Und so bitte ich dich
in der Fülle und Freude des Heiligen Geistes,
da du auf mein Flehen achtest
und ihm Gehör schenkst:*

*Zerrei das zarte Gewebe dieses Lebens,
und lass nicht zu,
dass es erst durch das Alter
und die Fälle der Jahre ein Ende nehme.
Lass mich dich in ganzer Flle
und unaufhörlich lieben,
wie es meine Seele ersehnt.
(Johannes vom Kreuz)*

Die ordnende Durchsetzungskraft Gottes, die schöpferisch tätig ist, verändert nicht nur die Ausrichtung und Motivation des Menschen, eben sein Herz, sondern auch die gesamte Lebensführung. Die Ausgießung seines Geistes ist nicht nur eine spirituelle Angelegenheit, sondern auch ein Vorgang, der die gesamte Leiblichkeit und Körperlichkeit des Menschen umfasst. Der Glaubende lebt „in Christus“ oder „im Geist“, was für Paulus identisch ist, sozusagen in einer anderen, neuen, Leben schaffenden, guttuenden, erfrischenden „Luft“. Sie durchdringt sein ganzes Leben und richtet sein Handeln neu aus.

In 1. Kor 6,11 betont Paulus: Wir sind „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerecht geworden“ „durch den Geist unseres Gottes“. Das aktive Element ist in 1. Kor 6,11 der Geist Gottes, während es lediglich heißt: „durch den Namen des Herrn Jesus Christus“. Die konkrete Zuordnung und damit Wirksamkeit des von Jesus Christus ausgehenden Geschehens, eben unsere Abwaschung, Heiligung und Rechtfertigung, ereignet sich erst in der Macht des Geistes. Die drei Verben „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerechtfertigt werden“ stehen im Passiv. Paulus beschreibt hier also einen Existenzwandel, der sich an den Korintherinnen und Korinthern in der Kraft des Geistes so ereignet, dass sie ihn mit ihrer Person bejahen können.

Dabei weisen die drei genannten Elemente in die Fundamente christlichen Lebens ein:

„**Abwaschung**“ erinnert an die Taufe und meint, dass all unsere Schattenseiten zugedeckt werden durch die eine entscheidende Zusage, dass Gott uns bejaht. Gegenüber dieser großen und großartigen Zusage, die in der Taufe ausgesprochen wird, ist jedes Fehlverhalten und jede Fehlorientierung ein Witz. Wirksam wird diese Zusage der Taufe aber erst in der Kraft des Geistes.

„**Heiligung**“ bedeutet, dass wir von Gott auf die Seite genommen und dorthin gestellt werden, wo er uns selbst heilen und durch uns andere heilen will. Am Glaubenden wird der Vorgang des Heilwerdens der Welt vollzogen – und das nicht nur am Glaubenden, sondern durch ihn hindurch an der Welt. Heiligung ist also ein ganzheitlicher Vorgang, ein Geschehen, in dem der Schalom Gottes die Welt ergreift und sie der Vollendung entgegen fhrt.

„**Rechtfertigung**“ heißt in diesem Zusammenhang, dass wir Gott gegenüber recht sind mit allen, was zu uns gehört. Wir müssen uns selbst nicht rechtfertigen mit unseren Qualitäten und Leistungen, sondern sind Gott schon jetzt recht. Dass dies nicht nur ein intellektueller Akt der Einsicht und der Umorientierung des Denkens ist, sondern eine Gabe des Geistes, das betont Paulus gerade in diesem Vers. Die Rechtfertigung muss nicht nur gepredigt und gelehrt werden, sie muss auch empfangen werden – und das ist für Paulus die entscheidende Wirksamkeit des Geistes.

In den dann folgenden Versen macht er dies konkret, indem er einen Konflikt in Korinth angeht: Die Gegner hatten offensichtlich behauptet, dass sie schon erlöst und befreit sind. Damit konnten sie, so die paulinische Deutung, die konkrete Leiblichkeit übergehen. Dann nämlich ist alles erlaubt. Grenzen des Guten sowie Grenzen des Machbaren gibt es nicht mehr. Das alles wird und ist in den Augen der „Enthusiasten“ überflüssig – selbst die sexuelle Orientierung. Paulus widerspricht einer solchen Ausrichtung des Lebens ganz erheblich: Wenn wir Gott so unbegreiflich wichtig sind, dass er uns selbst in der Gestalt seines Fleisch gewordenen Sohnes nachgeht, dann können wir unter keinen Umständen unseren Körper und unsere Geschlechtlichkeit so unwichtig nehmen, dass wir sie quasi wegwerfen.

Ein platonisierendes Verständnis des Leibhaftigen lässt sich gerade, so Paulus, mit der Rede vom Geistwirken Gottes in keiner Weise in Einklang bringen. Der Körper ist ein Tempel des Heiligen Geistes – das bedeutet, dass Gott in uns wirkt, gegenwärtig ist, befreit, erlöst und der Vollendung entgegenführt. Dies ist die Spitzenaussage in Vers 19. Häufiger ist bei Seneca und anderen Stoikern die Rede davon, dass die Seele Gottes Haus ist. Was jedoch hier hinzukommt, ist die Aussage, dass der Leib als Ganzer ein Tempel des Heiligen Geistes ist. Dabei ist der Gedanke der Einwohnung des Geistes noch zu schwach! Der Geist nämlich verändert das Haus, in dem er einwohnt. Das Haus wird selber zum Tempel und damit zu einer geistlichen Größe!

Der Leib des Menschen wird zum Bezirk der Heiligkeit! Das ist die Spitzenaussage dieses Verses. Der Grund dafür ist Gottes Geist, der den Menschen in ein neues Beziehungsverhältnis gesetzt hat. Damit gehört der Leib nicht mehr dem Menschen, sondern Gott, von dem der Geist stammt! Durch ihn tritt der Mensch in Kommunikation und Beziehung mit anderen Menschen. Hier findet er seine Identität – und durch ihn auch die anderen Menschen.

Komm, Heiliger Geist!

Ein Bibelkurs als Reise durch die hebräische und griechische Bibel

20. Stunde

*O Flamme des Heiligen Geistes,
die du mit inniger Zärtlichkeit
das Innerste meiner Seele durchdringst
und sie läuterst
durch den beseligendes Feuer!
So groß ist deine Liebe zu mir,
dass du im ewigen Leben
dich ganz mir schenken willst.
Einst fand mein Flehen bei dir kein Gehör,
als ich die Qual und Not der Liebe litt
wegen der Schwäche und Unreinheit
meines Geistes und Sinnes.
Ich flehte zu dir
und bat dich, mich freizumachen von mir
und mich zu dir zu erheben.
Inniges Verlangen trug meine Seele nach dir
und bestürmte dich um Loslösung von sich
und Heimkehr zu dir.
Doch ohne Kraft war meine Liebe,
da Sinn und Geist
noch nicht gereinigt waren.
Jetzt aber hat mich die Liebe stark gemacht,
so dass mein Herz und mein Fleisch
dem lebendigen Gott zujubeln.
Deshalb bitte ich dich um das,
was du selbst willst.
Was du aber nicht willst,
das will auch ich nicht.
Ja, nicht einmal der Gedanke kommt mir,
dich darum zu bitten.
Nun gelten meine Bitten viel mehr
und sind wohlgefälliger vor deinen Augen,
denn sie entspringen
deiner Eingebung und Anregung.
Und so bitte ich dich
in der Fülle und Freude des Heiligen Geistes,
da du auf mein Flehen achtest
und ihm Gehör schenkst:*

*Zerrei das zarte Gewebe dieses Lebens,
und lass nicht zu,
dass es erst durch das Alter
und die Fälle der Jahre ein Ende nehme.
Lass mich dich in ganzer Flle
und unaufhörlich lieben,
wie es meine Seele ersehnt.
(Johannes vom Kreuz)*

Die ordnende Durchsetzungskraft Gottes, die schöpferisch tätig ist, verändert nicht nur die Ausrichtung und Motivation des Menschen, eben sein Herz, sondern auch die gesamte Lebensführung. Die Ausgießung seines Geistes ist nicht nur eine spirituelle Angelegenheit, sondern auch ein Vorgang, der die gesamte Leiblichkeit und Körperlichkeit des Menschen umfasst. Der Glaubende lebt „in Christus“ oder „im Geist“, was für Paulus identisch ist, sozusagen in einer anderen, neuen, Leben schaffenden, guttuenden, erfrischenden „Luft“. Sie durchdringt sein ganzes Leben und richtet sein Handeln neu aus.

In 1. Kor 6,11 betont Paulus: Wir sind „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerecht geworden“ „durch den Geist unseres Gottes“. Das aktive Element ist in 1. Kor 6,11 der Geist Gottes, während es lediglich heißt: „durch den Namen des Herrn Jesus Christus“. Die konkrete Zuordnung und damit Wirksamkeit des von Jesus Christus ausgehenden Geschehens, eben unsere Abwaschung, Heiligung und Rechtfertigung, ereignet sich erst in der Macht des Geistes. Die drei Verben „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerechtfertigt werden“ stehen im Passiv. Paulus beschreibt hier also einen Existenzwandel, der sich an den Korintherinnen und Korinthern in der Kraft des Geistes so ereignet, dass sie ihn mit ihrer Person bejahen können.

Dabei weisen die drei genannten Elemente in die Fundamente christlichen Lebens ein:

„**Abwaschung**“ erinnert an die Taufe und meint, dass all unsere Schattenseiten zugedeckt werden durch die eine entscheidende Zusage, dass Gott uns bejaht. Gegenüber dieser großen und großartigen Zusage, die in der Taufe ausgesprochen wird, ist jedes Fehlverhalten und jede Fehlorientierung ein Witz. Wirksam wird diese Zusage der Taufe aber erst in der Kraft des Geistes.

„**Heiligung**“ bedeutet, dass wir von Gott auf die Seite genommen und dorthin gestellt werden, wo er uns selbst heilen und durch uns andere heilen will. Am Glaubenden wird der Vorgang des Heilwerdens der Welt vollzogen – und das nicht nur am Glaubenden, sondern durch ihn hindurch an der Welt. Heiligung ist also ein ganzheitlicher Vorgang, ein Geschehen, in dem der Schalom Gottes die Welt ergreift und sie der Vollendung entgegen fhrt.

„**Rechtfertigung**“ heißt in diesem Zusammenhang, dass wir Gott gegenüber recht sind mit allen, was zu uns gehört. Wir müssen uns selbst nicht rechtfertigen mit unseren Qualitäten und Leistungen, sondern sind Gott schon jetzt recht. Dass dies nicht nur ein intellektueller Akt der Einsicht und der Umorientierung des Denkens ist, sondern eine Gabe des Geistes, das betont Paulus gerade in diesem Vers. Die Rechtfertigung muss nicht nur gepredigt und gelehrt werden, sie muss auch empfangen werden – und das ist für Paulus die entscheidende Wirksamkeit des Geistes.

In den dann folgenden Versen macht er dies konkret, indem er einen Konflikt in Korinth angeht: Die Gegner hatten offensichtlich behauptet, dass sie schon erlöst und befreit sind. Damit konnten sie, so die paulinische Deutung, die konkrete Leiblichkeit übergehen. Dann nämlich ist alles erlaubt. Grenzen des Guten sowie Grenzen des Machbaren gibt es nicht mehr. Das alles wird und ist in den Augen der „Enthusiasten“ überflüssig – selbst die sexuelle Orientierung. Paulus widerspricht einer solchen Ausrichtung des Lebens ganz erheblich: Wenn wir Gott so unbegreiflich wichtig sind, dass er uns selbst in der Gestalt seines Fleisch gewordenen Sohnes nachgeht, dann können wir unter keinen Umständen unseren Körper und unsere Geschlechtlichkeit so unwichtig nehmen, dass wir sie quasi wegwerfen.

Ein platonisierendes Verständnis des Leibhaftigen lässt sich gerade, so Paulus, mit der Rede vom Geistwirken Gottes in keiner Weise in Einklang bringen. Der Körper ist ein Tempel des Heiligen Geistes – das bedeutet, dass Gott in uns wirkt, gegenwärtig ist, befreit, erlöst und der Vollendung entgegenführt. Dies ist die Spitzenaussage in Vers 19. Häufiger ist bei Seneca und anderen Stoikern die Rede davon, dass die Seele Gottes Haus ist. Was jedoch hier hinzukommt, ist die Aussage, dass der Leib als Ganzer ein Tempel des Heiligen Geistes ist. Dabei ist der Gedanke der Einwohnung des Geistes noch zu schwach! Der Geist nämlich verändert das Haus, in dem er einwohnt. Das Haus wird selber zum Tempel und damit zu einer geistlichen Größe!

Der Leib des Menschen wird zum Bezirk der Heiligkeit! Das ist die Spitzenaussage dieses Verses. Der Grund dafür ist Gottes Geist, der den Menschen in ein neues Beziehungsverhältnis gesetzt hat. Damit gehört der Leib nicht mehr dem Menschen, sondern Gott, von dem der Geist stammt! Durch ihn tritt der Mensch in Kommunikation und Beziehung mit anderen Menschen. Hier findet er seine Identität – und durch ihn auch die anderen Menschen.

Komm, Heiliger Geist!

Ein Bibelkurs als Reise durch die hebräische und griechische Bibel

20. Stunde

*O Flamme des Heiligen Geistes,
die du mit inniger Zärtlichkeit
das Innerste meiner Seele durchdringst
und sie läuterst
durch den beseligendes Feuer!
So groß ist deine Liebe zu mir,
dass du im ewigen Leben
dich ganz mir schenken willst.
Einst fand mein Flehen bei dir kein Gehör,
als ich die Qual und Not der Liebe litt
wegen der Schwäche und Unreinheit
meines Geistes und Sinnes.
Ich flehte zu dir
und bat dich, mich freizumachen von mir
und mich zu dir zu erheben.
Inniges Verlangen trug meine Seele nach dir
und bestürmte dich um Loslösung von sich
und Heimkehr zu dir.
Doch ohne Kraft war meine Liebe,
da Sinn und Geist
noch nicht gereinigt waren.
Jetzt aber hat mich die Liebe stark gemacht,
so dass mein Herz und mein Fleisch
dem lebendigen Gott zujubeln.
Deshalb bitte ich dich um das,
was du selbst willst.
Was du aber nicht willst,
das will auch ich nicht.
Ja, nicht einmal der Gedanke kommt mir,
dich darum zu bitten.
Nun gelten meine Bitten viel mehr
und sind wohlgefälliger vor deinen Augen,
denn sie entspringen
deiner Eingebung und Anregung.
Und so bitte ich dich
in der Fülle und Freude des Heiligen Geistes,
da du auf mein Flehen achtest
und ihm Gehör schenkst:*

*Zerrei das zarte Gewebe dieses Lebens,
und lass nicht zu,
dass es erst durch das Alter
und die Fälle der Jahre ein Ende nehme.
Lass mich dich in ganzer Flle
und unaufhörlich lieben,
wie es meine Seele ersehnt.
(Johannes vom Kreuz)*

Die ordnende Durchsetzungskraft Gottes, die schöpferisch tätig ist, verändert nicht nur die Ausrichtung und Motivation des Menschen, eben sein Herz, sondern auch die gesamte Lebensführung. Die Ausgießung seines Geistes ist nicht nur eine spirituelle Angelegenheit, sondern auch ein Vorgang, der die gesamte Leiblichkeit und Körperlichkeit des Menschen umfasst. Der Glaubende lebt „in Christus“ oder „im Geist“, was für Paulus identisch ist, sozusagen in einer anderen, neuen, Leben schaffenden, guttuenden, erfrischenden „Luft“. Sie durchdringt sein ganzes Leben und richtet sein Handeln neu aus.

In 1. Kor 6,11 betont Paulus: Wir sind „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerecht geworden“ „durch den Geist unseres Gottes“. Das aktive Element ist in 1. Kor 6,11 der Geist Gottes, während es lediglich heißt: „durch den Namen des Herrn Jesus Christus“. Die konkrete Zuordnung und damit Wirksamkeit des von Jesus Christus ausgehenden Geschehens, eben unsere Abwaschung, Heiligung und Rechtfertigung, ereignet sich erst in der Macht des Geistes. Die drei Verben „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerechtfertigt werden“ stehen im Passiv. Paulus beschreibt hier also einen Existenzwandel, der sich an den Korintherinnen und Korinthern in der Kraft des Geistes so ereignet, dass sie ihn mit ihrer Person bejahen können.

Dabei weisen die drei genannten Elemente in die Fundamente christlichen Lebens ein:

„**Abwaschung**“ erinnert an die Taufe und meint, dass all unsere Schattenseiten zugedeckt werden durch die eine entscheidende Zusage, dass Gott uns bejaht. Gegenüber dieser großen und großartigen Zusage, die in der Taufe ausgesprochen wird, ist jedes Fehlverhalten und jede Fehlorientierung ein Witz. Wirksam wird diese Zusage der Taufe aber erst in der Kraft des Geistes.

„**Heiligung**“ bedeutet, dass wir von Gott auf die Seite genommen und dorthin gestellt werden, wo er uns selbst heilen und durch uns andere heilen will. Am Glaubenden wird der Vorgang des Heilwerdens der Welt vollzogen – und das nicht nur am Glaubenden, sondern durch ihn hindurch an der Welt. Heiligung ist also ein ganzheitlicher Vorgang, ein Geschehen, in dem der Schalom Gottes die Welt ergreift und sie der Vollendung entgegen fhrt.

„**Rechtfertigung**“ heißt in diesem Zusammenhang, dass wir Gott gegenüber recht sind mit allen, was zu uns gehört. Wir müssen uns selbst nicht rechtfertigen mit unseren Qualitäten und Leistungen, sondern sind Gott schon jetzt recht. Dass dies nicht nur ein intellektueller Akt der Einsicht und der Umorientierung des Denkens ist, sondern eine Gabe des Geistes, das betont Paulus gerade in diesem Vers. Die Rechtfertigung muss nicht nur gepredigt und gelehrt werden, sie muss auch empfangen werden – und das ist für Paulus die entscheidende Wirksamkeit des Geistes.

In den dann folgenden Versen macht er dies konkret, indem er einen Konflikt in Korinth angeht: Die Gegner hatten offensichtlich behauptet, dass sie schon erlöst und befreit sind. Damit konnten sie, so die paulinische Deutung, die konkrete Leiblichkeit übergehen. Dann nämlich ist alles erlaubt. Grenzen des Guten sowie Grenzen des Machbaren gibt es nicht mehr. Das alles wird und ist in den Augen der „Enthusiasten“ überflüssig – selbst die sexuelle Orientierung. Paulus widerspricht einer solchen Ausrichtung des Lebens ganz erheblich: Wenn wir Gott so unbegreiflich wichtig sind, dass er uns selbst in der Gestalt seines Fleisch gewordenen Sohnes nachgeht, dann können wir unter keinen Umständen unseren Körper und unsere Geschlechtlichkeit so unwichtig nehmen, dass wir sie quasi wegwerfen.

Ein platonisierendes Verständnis des Leibhaftigen lässt sich gerade, so Paulus, mit der Rede vom Geistwirken Gottes in keiner Weise in Einklang bringen. Der Körper ist ein Tempel des Heiligen Geistes – das bedeutet, dass Gott in uns wirkt, gegenwärtig ist, befreit, erlöst und der Vollendung entgegenführt. Dies ist die Spitzenaussage in Vers 19. Häufiger ist bei Seneca und anderen Stoikern die Rede davon, dass die Seele Gottes Haus ist. Was jedoch hier hinzukommt, ist die Aussage, dass der Leib als Ganzer ein Tempel des Heiligen Geistes ist. Dabei ist der Gedanke der Einwohnung des Geistes noch zu schwach! Der Geist nämlich verändert das Haus, in dem er einwohnt. Das Haus wird selber zum Tempel und damit zu einer geistlichen Größe!

Der Leib des Menschen wird zum Bezirk der Heiligkeit! Das ist die Spitzenaussage dieses Verses. Der Grund dafür ist Gottes Geist, der den Menschen in ein neues Beziehungsverhältnis gesetzt hat. Damit gehört der Leib nicht mehr dem Menschen, sondern Gott, von dem der Geist stammt! Durch ihn tritt der Mensch in Kommunikation und Beziehung mit anderen Menschen. Hier findet er seine Identität – und durch ihn auch die anderen Menschen.

Komm, Heiliger Geist!

Ein Bibelkurs als Reise durch die hebräische und griechische Bibel

20. Stunde

*O Flamme des Heiligen Geistes,
die du mit inniger Zärtlichkeit
das Innerste meiner Seele durchdringst
und sie läuterst
durch den beseligendes Feuer!
So groß ist deine Liebe zu mir,
dass du im ewigen Leben
dich ganz mir schenken willst.
Einst fand mein Flehen bei dir kein Gehör,
als ich die Qual und Not der Liebe litt
wegen der Schwäche und Unreinheit
meines Geistes und Sinnes.
Ich flehte zu dir
und bat dich, mich freizumachen von mir
und mich zu dir zu erheben.
Inniges Verlangen trug meine Seele nach dir
und bestürmte dich um Loslösung von sich
und Heimkehr zu dir.
Doch ohne Kraft war meine Liebe,
da Sinn und Geist
noch nicht gereinigt waren.
Jetzt aber hat mich die Liebe stark gemacht,
so dass mein Herz und mein Fleisch
dem lebendigen Gott zujubeln.
Deshalb bitte ich dich um das,
was du selbst willst.
Was du aber nicht willst,
das will auch ich nicht.
Ja, nicht einmal der Gedanke kommt mir,
dich darum zu bitten.
Nun gelten meine Bitten viel mehr
und sind wohlgefälliger vor deinen Augen,
denn sie entspringen
deiner Eingebung und Anregung.
Und so bitte ich dich
in der Fülle und Freude des Heiligen Geistes,
da du auf mein Flehen achtest
und ihm Gehör schenkst:*

*Zerrei das zarte Gewebe dieses Lebens,
und lass nicht zu,
dass es erst durch das Alter
und die Fälle der Jahre ein Ende nehme.
Lass mich dich in ganzer Flle
und unaufhörlich lieben,
wie es meine Seele ersehnt.
(Johannes vom Kreuz)*

Die ordnende Durchsetzungskraft Gottes, die schöpferisch tätig ist, verändert nicht nur die Ausrichtung und Motivation des Menschen, eben sein Herz, sondern auch die gesamte Lebensführung. Die Ausgießung seines Geistes ist nicht nur eine spirituelle Angelegenheit, sondern auch ein Vorgang, der die gesamte Leiblichkeit und Körperlichkeit des Menschen umfasst. Der Glaubende lebt „in Christus“ oder „im Geist“, was für Paulus identisch ist, sozusagen in einer anderen, neuen, Leben schaffenden, guttuenden, erfrischenden „Luft“. Sie durchdringt sein ganzes Leben und richtet sein Handeln neu aus.

In 1. Kor 6,11 betont Paulus: Wir sind „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerecht geworden“ „durch den Geist unseres Gottes“. Das aktive Element ist in 1. Kor 6,11 der Geist Gottes, während es lediglich heißt: „durch den Namen des Herrn Jesus Christus“. Die konkrete Zuordnung und damit Wirksamkeit des von Jesus Christus ausgehenden Geschehens, eben unsere Abwaschung, Heiligung und Rechtfertigung, ereignet sich erst in der Macht des Geistes. Die drei Verben „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerechtfertigt werden“ stehen im Passiv. Paulus beschreibt hier also einen Existenzwandel, der sich an den Korintherinnen und Korinthern in der Kraft des Geistes so ereignet, dass sie ihn mit ihrer Person bejahen können.

Dabei weisen die drei genannten Elemente in die Fundamente christlichen Lebens ein:

„**Abwaschung**“ erinnert an die Taufe und meint, dass all unsere Schattenseiten zugedeckt werden durch die eine entscheidende Zusage, dass Gott uns bejaht. Gegenüber dieser großen und großartigen Zusage, die in der Taufe ausgesprochen wird, ist jedes Fehlverhalten und jede Fehlorientierung ein Witz. Wirksam wird diese Zusage der Taufe aber erst in der Kraft des Geistes.

„**Heiligung**“ bedeutet, dass wir von Gott auf die Seite genommen und dorthin gestellt werden, wo er uns selbst heilen und durch uns andere heilen will. Am Glaubenden wird der Vorgang des Heilwerdens der Welt vollzogen – und das nicht nur am Glaubenden, sondern durch ihn hindurch an der Welt. Heiligung ist also ein ganzheitlicher Vorgang, ein Geschehen, in dem der Schalom Gottes die Welt ergreift und sie der Vollendung entgegen fhrt.

„**Rechtfertigung**“ heißt in diesem Zusammenhang, dass wir Gott gegenüber recht sind mit allen, was zu uns gehört. Wir müssen uns selbst nicht rechtfertigen mit unseren Qualitäten und Leistungen, sondern sind Gott schon jetzt recht. Dass dies nicht nur ein intellektueller Akt der Einsicht und der Umorientierung des Denkens ist, sondern eine Gabe des Geistes, das betont Paulus gerade in diesem Vers. Die Rechtfertigung muss nicht nur gepredigt und gelehrt werden, sie muss auch empfangen werden – und das ist für Paulus die entscheidende Wirksamkeit des Geistes.

In den dann folgenden Versen macht er dies konkret, indem er einen Konflikt in Korinth angeht: Die Gegner hatten offensichtlich behauptet, dass sie schon erlöst und befreit sind. Damit konnten sie, so die paulinische Deutung, die konkrete Leiblichkeit übergehen. Dann nämlich ist alles erlaubt. Grenzen des Guten sowie Grenzen des Machbaren gibt es nicht mehr. Das alles wird und ist in den Augen der „Enthusiasten“ überflüssig – selbst die sexuelle Orientierung. Paulus widerspricht einer solchen Ausrichtung des Lebens ganz erheblich: Wenn wir Gott so unbegreiflich wichtig sind, dass er uns selbst in der Gestalt seines Fleisch gewordenen Sohnes nachgeht, dann können wir unter keinen Umständen unseren Körper und unsere Geschlechtlichkeit so unwichtig nehmen, dass wir sie quasi wegwerfen.

Ein platonisierendes Verständnis des Leibhaftigen lässt sich gerade, so Paulus, mit der Rede vom Geistwirken Gottes in keiner Weise in Einklang bringen. Der Körper ist ein Tempel des Heiligen Geistes – das bedeutet, dass Gott in uns wirkt, gegenwärtig ist, befreit, erlöst und der Vollendung entgegenführt. Dies ist die Spitzenaussage in Vers 19. Häufiger ist bei Seneca und anderen Stoikern die Rede davon, dass die Seele Gottes Haus ist. Was jedoch hier hinzukommt, ist die Aussage, dass der Leib als Ganzer ein Tempel des Heiligen Geistes ist. Dabei ist der Gedanke der Einwohnung des Geistes noch zu schwach! Der Geist nämlich verändert das Haus, in dem er einwohnt. Das Haus wird selber zum Tempel und damit zu einer geistlichen Größe!

Der Leib des Menschen wird zum Bezirk der Heiligkeit! Das ist die Spitzenaussage dieses Verses. Der Grund dafür ist Gottes Geist, der den Menschen in ein neues Beziehungsverhältnis gesetzt hat. Damit gehört der Leib nicht mehr dem Menschen, sondern Gott, von dem der Geist stammt! Durch ihn tritt der Mensch in Kommunikation und Beziehung mit anderen Menschen. Hier findet er seine Identität – und durch ihn auch die anderen Menschen.

Komm, Heiliger Geist!

Ein Bibelkurs als Reise durch die hebräische und griechische Bibel

20. Stunde

*O Flamme des Heiligen Geistes,
die du mit inniger Zärtlichkeit
das Innerste meiner Seele durchdringst
und sie läuterst
durch den beseligendes Feuer!
So groß ist deine Liebe zu mir,
dass du im ewigen Leben
dich ganz mir schenken willst.
Einst fand mein Flehen bei dir kein Gehör,
als ich die Qual und Not der Liebe litt
wegen der Schwäche und Unreinheit
meines Geistes und Sinnes.
Ich flehte zu dir
und bat dich, mich freizumachen von mir
und mich zu dir zu erheben.
Inniges Verlangen trug meine Seele nach dir
und bestürmte dich um Loslösung von sich
und Heimkehr zu dir.
Doch ohne Kraft war meine Liebe,
da Sinn und Geist
noch nicht gereinigt waren.
Jetzt aber hat mich die Liebe stark gemacht,
so dass mein Herz und mein Fleisch
dem lebendigen Gott zujubeln.
Deshalb bitte ich dich um das,
was du selbst willst.
Was du aber nicht willst,
das will auch ich nicht.
Ja, nicht einmal der Gedanke kommt mir,
dich darum zu bitten.
Nun gelten meine Bitten viel mehr
und sind wohlgefälliger vor deinen Augen,
denn sie entspringen
deiner Eingebung und Anregung.
Und so bitte ich dich
in der Fülle und Freude des Heiligen Geistes,
da du auf mein Flehen achtest
und ihm Gehör schenkst:*

*Zerrei das zarte Gewebe dieses Lebens,
und lass nicht zu,
dass es erst durch das Alter
und die Fälle der Jahre ein Ende nehme.
Lass mich dich in ganzer Flle
und unaufhörlich lieben,
wie es meine Seele ersehnt.
(Johannes vom Kreuz)*

Die ordnende Durchsetzungskraft Gottes, die schöpferisch tätig ist, verändert nicht nur die Ausrichtung und Motivation des Menschen, eben sein Herz, sondern auch die gesamte Lebensführung. Die Ausgießung seines Geistes ist nicht nur eine spirituelle Angelegenheit, sondern auch ein Vorgang, der die gesamte Leiblichkeit und Körperlichkeit des Menschen umfasst. Der Glaubende lebt „in Christus“ oder „im Geist“, was für Paulus identisch ist, sozusagen in einer anderen, neuen, Leben schaffenden, guttuenden, erfrischenden „Luft“. Sie durchdringt sein ganzes Leben und richtet sein Handeln neu aus.

In 1. Kor 6,11 betont Paulus: Wir sind „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerecht geworden“ „durch den Geist unseres Gottes“. Das aktive Element ist in 1. Kor 6,11 der Geist Gottes, während es lediglich heißt: „durch den Namen des Herrn Jesus Christus“. Die konkrete Zuordnung und damit Wirksamkeit des von Jesus Christus ausgehenden Geschehens, eben unsere Abwaschung, Heiligung und Rechtfertigung, ereignet sich erst in der Macht des Geistes. Die drei Verben „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerechtfertigt werden“ stehen im Passiv. Paulus beschreibt hier also einen Existenzwandel, der sich an den Korintherinnen und Korinthern in der Kraft des Geistes so ereignet, dass sie ihn mit ihrer Person bejahen können.

Dabei weisen die drei genannten Elemente in die Fundamente christlichen Lebens ein:

„**Abwaschung**“ erinnert an die Taufe und meint, dass all unsere Schattenseiten zugedeckt werden durch die eine entscheidende Zusage, dass Gott uns bejaht. Gegenüber dieser großen und großartigen Zusage, die in der Taufe ausgesprochen wird, ist jedes Fehlverhalten und jede Fehlorientierung ein Witz. Wirksam wird diese Zusage der Taufe aber erst in der Kraft des Geistes.

„**Heiligung**“ bedeutet, dass wir von Gott auf die Seite genommen und dorthin gestellt werden, wo er uns selbst heilen und durch uns andere heilen will. Am Glaubenden wird der Vorgang des Heilwerdens der Welt vollzogen – und das nicht nur am Glaubenden, sondern durch ihn hindurch an der Welt. Heiligung ist also ein ganzheitlicher Vorgang, ein Geschehen, in dem der Schalom Gottes die Welt ergreift und sie der Vollendung entgegen fhrt.

„**Rechtfertigung**“ heißt in diesem Zusammenhang, dass wir Gott gegenüber recht sind mit allen, was zu uns gehört. Wir müssen uns selbst nicht rechtfertigen mit unseren Qualitäten und Leistungen, sondern sind Gott schon jetzt recht. Dass dies nicht nur ein intellektueller Akt der Einsicht und der Umorientierung des Denkens ist, sondern eine Gabe des Geistes, das betont Paulus gerade in diesem Vers. Die Rechtfertigung muss nicht nur gepredigt und gelehrt werden, sie muss auch empfangen werden – und das ist für Paulus die entscheidende Wirksamkeit des Geistes.

In den dann folgenden Versen macht er dies konkret, indem er einen Konflikt in Korinth angeht: Die Gegner hatten offensichtlich behauptet, dass sie schon erlöst und befreit sind. Damit konnten sie, so die paulinische Deutung, die konkrete Leiblichkeit übergehen. Dann nämlich ist alles erlaubt. Grenzen des Guten sowie Grenzen des Machbaren gibt es nicht mehr. Das alles wird und ist in den Augen der „Enthusiasten“ überflüssig – selbst die sexuelle Orientierung. Paulus widerspricht einer solchen Ausrichtung des Lebens ganz erheblich: Wenn wir Gott so unbegreiflich wichtig sind, dass er uns selbst in der Gestalt seines Fleisch gewordenen Sohnes nachgeht, dann können wir unter keinen Umständen unseren Körper und unsere Geschlechtlichkeit so unwichtig nehmen, dass wir sie quasi wegwerfen.

Ein platonisierendes Verständnis des Leibhaftigen lässt sich gerade, so Paulus, mit der Rede vom Geistwirken Gottes in keiner Weise in Einklang bringen. Der Körper ist ein Tempel des Heiligen Geistes – das bedeutet, dass Gott in uns wirkt, gegenwärtig ist, befreit, erlöst und der Vollendung entgegenführt. Dies ist die Spitzenaussage in Vers 19. Häufiger ist bei Seneca und anderen Stoikern die Rede davon, dass die Seele Gottes Haus ist. Was jedoch hier hinzukommt, ist die Aussage, dass der Leib als Ganzer ein Tempel des Heiligen Geistes ist. Dabei ist der Gedanke der Einwohnung des Geistes noch zu schwach! Der Geist nämlich verändert das Haus, in dem er einwohnt. Das Haus wird selber zum Tempel und damit zu einer geistlichen Größe!

Der Leib des Menschen wird zum Bezirk der Heiligkeit! Das ist die Spitzenaussage dieses Verses. Der Grund dafür ist Gottes Geist, der den Menschen in ein neues Beziehungsverhältnis gesetzt hat. Damit gehört der Leib nicht mehr dem Menschen, sondern Gott, von dem der Geist stammt! Durch ihn tritt der Mensch in Kommunikation und Beziehung mit anderen Menschen. Hier findet er seine Identität – und durch ihn auch die anderen Menschen.

Komm, Heiliger Geist!

Ein Bibelkurs als Reise durch die hebräische und griechische Bibel

20. Stunde

*O Flamme des Heiligen Geistes,
die du mit inniger Zärtlichkeit
das Innerste meiner Seele durchdringst
und sie läuterst
durch den beseligendes Feuer!
So groß ist deine Liebe zu mir,
dass du im ewigen Leben
dich ganz mir schenken willst.
Einst fand mein Flehen bei dir kein Gehör,
als ich die Qual und Not der Liebe litt
wegen der Schwäche und Unreinheit
meines Geistes und Sinnes.
Ich flehte zu dir
und bat dich, mich freizumachen von mir
und mich zu dir zu erheben.
Inniges Verlangen trug meine Seele nach dir
und bestürmte dich um Loslösung von sich
und Heimkehr zu dir.
Doch ohne Kraft war meine Liebe,
da Sinn und Geist
noch nicht gereinigt waren.
Jetzt aber hat mich die Liebe stark gemacht,
so dass mein Herz und mein Fleisch
dem lebendigen Gott zujubeln.
Deshalb bitte ich dich um das,
was du selbst willst.
Was du aber nicht willst,
das will auch ich nicht.
Ja, nicht einmal der Gedanke kommt mir,
dich darum zu bitten.
Nun gelten meine Bitten viel mehr
und sind wohlgefälliger vor deinen Augen,
denn sie entspringen
deiner Eingebung und Anregung.
Und so bitte ich dich
in der Fülle und Freude des Heiligen Geistes,
da du auf mein Flehen achtest
und ihm Gehör schenkst:*

*Zerrei das zarte Gewebe dieses Lebens,
und lass nicht zu,
dass es erst durch das Alter
und die Fälle der Jahre ein Ende nehme.
Lass mich dich in ganzer Flle
und unaufhörlich lieben,
wie es meine Seele ersehnt.
(Johannes vom Kreuz)*

Die ordnende Durchsetzungskraft Gottes, die schöpferisch tätig ist, verändert nicht nur die Ausrichtung und Motivation des Menschen, eben sein Herz, sondern auch die gesamte Lebensführung. Die Ausgießung seines Geistes ist nicht nur eine spirituelle Angelegenheit, sondern auch ein Vorgang, der die gesamte Leiblichkeit und Körperlichkeit des Menschen umfasst. Der Glaubende lebt „in Christus“ oder „im Geist“, was für Paulus identisch ist, sozusagen in einer anderen, neuen, Leben schaffenden, guttuenden, erfrischenden „Luft“. Sie durchdringt sein ganzes Leben und richtet sein Handeln neu aus.

In 1. Kor 6,11 betont Paulus: Wir sind „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerecht geworden“ „durch den Geist unseres Gottes“. Das aktive Element ist in 1. Kor 6,11 der Geist Gottes, während es lediglich heißt: „durch den Namen des Herrn Jesus Christus“. Die konkrete Zuordnung und damit Wirksamkeit des von Jesus Christus ausgehenden Geschehens, eben unsere Abwaschung, Heiligung und Rechtfertigung, ereignet sich erst in der Macht des Geistes. Die drei Verben „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerechtfertigt werden“ stehen im Passiv. Paulus beschreibt hier also einen Existenzwandel, der sich an den Korintherinnen und Korinthern in der Kraft des Geistes so ereignet, dass sie ihn mit ihrer Person bejahen können.

Dabei weisen die drei genannten Elemente in die Fundamente christlichen Lebens ein:

„**Abwaschung**“ erinnert an die Taufe und meint, dass all unsere Schattenseiten zugedeckt werden durch die eine entscheidende Zusage, dass Gott uns bejaht. Gegenüber dieser großen und großartigen Zusage, die in der Taufe ausgesprochen wird, ist jedes Fehlverhalten und jede Fehlorientierung ein Witz. Wirksam wird diese Zusage der Taufe aber erst in der Kraft des Geistes.

„**Heiligung**“ bedeutet, dass wir von Gott auf die Seite genommen und dorthin gestellt werden, wo er uns selbst heilen und durch uns andere heilen will. Am Glaubenden wird der Vorgang des Heilwerdens der Welt vollzogen – und das nicht nur am Glaubenden, sondern durch ihn hindurch an der Welt. Heiligung ist also ein ganzheitlicher Vorgang, ein Geschehen, in dem der Schalom Gottes die Welt ergreift und sie der Vollendung entgegen fhrt.

„**Rechtfertigung**“ heißt in diesem Zusammenhang, dass wir Gott gegenüber recht sind mit allen, was zu uns gehört. Wir müssen uns selbst nicht rechtfertigen mit unseren Qualitäten und Leistungen, sondern sind Gott schon jetzt recht. Dass dies nicht nur ein intellektueller Akt der Einsicht und der Umorientierung des Denkens ist, sondern eine Gabe des Geistes, das betont Paulus gerade in diesem Vers. Die Rechtfertigung muss nicht nur gepredigt und gelehrt werden, sie muss auch empfangen werden – und das ist für Paulus die entscheidende Wirksamkeit des Geistes.

In den dann folgenden Versen macht er dies konkret, indem er einen Konflikt in Korinth angeht: Die Gegner hatten offensichtlich behauptet, dass sie schon erlöst und befreit sind. Damit konnten sie, so die paulinische Deutung, die konkrete Leiblichkeit übergehen. Dann nämlich ist alles erlaubt. Grenzen des Guten sowie Grenzen des Machbaren gibt es nicht mehr. Das alles wird und ist in den Augen der „Enthusiasten“ überflüssig – selbst die sexuelle Orientierung. Paulus widerspricht einer solchen Ausrichtung des Lebens ganz erheblich: Wenn wir Gott so unbegreiflich wichtig sind, dass er uns selbst in der Gestalt seines Fleisch gewordenen Sohnes nachgeht, dann können wir unter keinen Umständen unseren Körper und unsere Geschlechtlichkeit so unwichtig nehmen, dass wir sie quasi wegwerfen.

Ein platonisierendes Verständnis des Leibhaftigen lässt sich gerade, so Paulus, mit der Rede vom Geistwirken Gottes in keiner Weise in Einklang bringen. Der Körper ist ein Tempel des Heiligen Geistes – das bedeutet, dass Gott in uns wirkt, gegenwärtig ist, befreit, erlöst und der Vollendung entgegenführt. Dies ist die Spitzenaussage in Vers 19. Häufiger ist bei Seneca und anderen Stoikern die Rede davon, dass die Seele Gottes Haus ist. Was jedoch hier hinzukommt, ist die Aussage, dass der Leib als Ganzer ein Tempel des Heiligen Geistes ist. Dabei ist der Gedanke der Einwohnung des Geistes noch zu schwach! Der Geist nämlich verändert das Haus, in dem er einwohnt. Das Haus wird selber zum Tempel und damit zu einer geistlichen Größe!

Der Leib des Menschen wird zum Bezirk der Heiligkeit! Das ist die Spitzenaussage dieses Verses. Der Grund dafür ist Gottes Geist, der den Menschen in ein neues Beziehungsverhältnis gesetzt hat. Damit gehört der Leib nicht mehr dem Menschen, sondern Gott, von dem der Geist stammt! Durch ihn tritt der Mensch in Kommunikation und Beziehung mit anderen Menschen. Hier findet er seine Identität – und durch ihn auch die anderen Menschen.

Komm, Heiliger Geist!

Ein Bibelkurs als Reise durch die hebräische und griechische Bibel

20. Stunde

*O Flamme des Heiligen Geistes,
die du mit inniger Zärtlichkeit
das Innerste meiner Seele durchdringst
und sie läuterst
durch den beseligendes Feuer!
So groß ist deine Liebe zu mir,
dass du im ewigen Leben
dich ganz mir schenken willst.
Einst fand mein Flehen bei dir kein Gehör,
als ich die Qual und Not der Liebe litt
wegen der Schwäche und Unreinheit
meines Geistes und Sinnes.
Ich flehte zu dir
und bat dich, mich freizumachen von mir
und mich zu dir zu erheben.
Inniges Verlangen trug meine Seele nach dir
und bestürmte dich um Loslösung von sich
und Heimkehr zu dir.
Doch ohne Kraft war meine Liebe,
da Sinn und Geist
noch nicht gereinigt waren.
Jetzt aber hat mich die Liebe stark gemacht,
so dass mein Herz und mein Fleisch
dem lebendigen Gott zujubeln.
Deshalb bitte ich dich um das,
was du selbst willst.
Was du aber nicht willst,
das will auch ich nicht.
Ja, nicht einmal der Gedanke kommt mir,
dich darum zu bitten.
Nun gelten meine Bitten viel mehr
und sind wohlgefälliger vor deinen Augen,
denn sie entspringen
deiner Eingebung und Anregung.
Und so bitte ich dich
in der Fülle und Freude des Heiligen Geistes,
da du auf mein Flehen achtest
und ihm Gehör schenkst:*

*Zerrei das zarte Gewebe dieses Lebens,
und lass nicht zu,
dass es erst durch das Alter
und die Fälle der Jahre ein Ende nehme.
Lass mich dich in ganzer Flle
und unaufhörlich lieben,
wie es meine Seele ersehnt.
(Johannes vom Kreuz)*

Die ordnende Durchsetzungskraft Gottes, die schöpferisch tätig ist, verändert nicht nur die Ausrichtung und Motivation des Menschen, eben sein Herz, sondern auch die gesamte Lebensführung. Die Ausgießung seines Geistes ist nicht nur eine spirituelle Angelegenheit, sondern auch ein Vorgang, der die gesamte Leiblichkeit und Körperlichkeit des Menschen umfasst. Der Glaubende lebt „in Christus“ oder „im Geist“, was für Paulus identisch ist, sozusagen in einer anderen, neuen, Leben schaffenden, guttuenden, erfrischenden „Luft“. Sie durchdringt sein ganzes Leben und richtet sein Handeln neu aus.

In 1. Kor 6,11 betont Paulus: Wir sind „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerecht geworden“ „durch den Geist unseres Gottes“. Das aktive Element ist in 1. Kor 6,11 der Geist Gottes, während es lediglich heißt: „durch den Namen des Herrn Jesus Christus“. Die konkrete Zuordnung und damit Wirksamkeit des von Jesus Christus ausgehenden Geschehens, eben unsere Abwaschung, Heiligung und Rechtfertigung, ereignet sich erst in der Macht des Geistes. Die drei Verben „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerechtfertigt werden“ stehen im Passiv. Paulus beschreibt hier also einen Existenzwandel, der sich an den Korintherinnen und Korinthern in der Kraft des Geistes so ereignet, dass sie ihn mit ihrer Person bejahen können.

Dabei weisen die drei genannten Elemente in die Fundamente christlichen Lebens ein:

„**Abwaschung**“ erinnert an die Taufe und meint, dass all unsere Schattenseiten zugedeckt werden durch die eine entscheidende Zusage, dass Gott uns bejaht. Gegenüber dieser großen und großartigen Zusage, die in der Taufe ausgesprochen wird, ist jedes Fehlverhalten und jede Fehlorientierung ein Witz. Wirksam wird diese Zusage der Taufe aber erst in der Kraft des Geistes.

„**Heiligung**“ bedeutet, dass wir von Gott auf die Seite genommen und dorthin gestellt werden, wo er uns selbst heilen und durch uns andere heilen will. Am Glaubenden wird der Vorgang des Heilwerdens der Welt vollzogen – und das nicht nur am Glaubenden, sondern durch ihn hindurch an der Welt. Heiligung ist also ein ganzheitlicher Vorgang, ein Geschehen, in dem der Schalom Gottes die Welt ergreift und sie der Vollendung entgegen fhrt.

„**Rechtfertigung**“ heißt in diesem Zusammenhang, dass wir Gott gegenüber recht sind mit allen, was zu uns gehört. Wir müssen uns selbst nicht rechtfertigen mit unseren Qualitäten und Leistungen, sondern sind Gott schon jetzt recht. Dass dies nicht nur ein intellektueller Akt der Einsicht und der Umorientierung des Denkens ist, sondern eine Gabe des Geistes, das betont Paulus gerade in diesem Vers. Die Rechtfertigung muss nicht nur gepredigt und gelehrt werden, sie muss auch empfangen werden – und das ist für Paulus die entscheidende Wirksamkeit des Geistes.

In den dann folgenden Versen macht er dies konkret, indem er einen Konflikt in Korinth angeht: Die Gegner hatten offensichtlich behauptet, dass sie schon erlöst und befreit sind. Damit konnten sie, so die paulinische Deutung, die konkrete Leiblichkeit übergehen. Dann nämlich ist alles erlaubt. Grenzen des Guten sowie Grenzen des Machbaren gibt es nicht mehr. Das alles wird und ist in den Augen der „Enthusiasten“ überflüssig – selbst die sexuelle Orientierung. Paulus widerspricht einer solchen Ausrichtung des Lebens ganz erheblich: Wenn wir Gott so unbegreiflich wichtig sind, dass er uns selbst in der Gestalt seines Fleisch gewordenen Sohnes nachgeht, dann können wir unter keinen Umständen unseren Körper und unsere Geschlechtlichkeit so unwichtig nehmen, dass wir sie quasi wegwerfen.

Ein platonisierendes Verständnis des Leibhaftigen lässt sich gerade, so Paulus, mit der Rede vom Geistwirken Gottes in keiner Weise in Einklang bringen. Der Körper ist ein Tempel des Heiligen Geistes – das bedeutet, dass Gott in uns wirkt, gegenwärtig ist, befreit, erlöst und der Vollendung entgegenführt. Dies ist die Spitzenaussage in Vers 19. Häufiger ist bei Seneca und anderen Stoikern die Rede davon, dass die Seele Gottes Haus ist. Was jedoch hier hinzukommt, ist die Aussage, dass der Leib als Ganzer ein Tempel des Heiligen Geistes ist. Dabei ist der Gedanke der Einwohnung des Geistes noch zu schwach! Der Geist nämlich verändert das Haus, in dem er einwohnt. Das Haus wird selber zum Tempel und damit zu einer geistlichen Größe!

Der Leib des Menschen wird zum Bezirk der Heiligkeit! Das ist die Spitzenaussage dieses Verses. Der Grund dafür ist Gottes Geist, der den Menschen in ein neues Beziehungsverhältnis gesetzt hat. Damit gehört der Leib nicht mehr dem Menschen, sondern Gott, von dem der Geist stammt! Durch ihn tritt der Mensch in Kommunikation und Beziehung mit anderen Menschen. Hier findet er seine Identität – und durch ihn auch die anderen Menschen.

Komm, Heiliger Geist!

Ein Bibelkurs als Reise durch die hebräische und griechische Bibel

20. Stunde

*O Flamme des Heiligen Geistes,
die du mit inniger Zärtlichkeit
das Innerste meiner Seele durchdringst
und sie läuterst
durch den beseligendes Feuer!
So groß ist deine Liebe zu mir,
dass du im ewigen Leben
dich ganz mir schenken willst.
Einst fand mein Flehen bei dir kein Gehör,
als ich die Qual und Not der Liebe litt
wegen der Schwäche und Unreinheit
meines Geistes und Sinnes.
Ich flehte zu dir
und bat dich, mich freizumachen von mir
und mich zu dir zu erheben.
Inniges Verlangen trug meine Seele nach dir
und bestürmte dich um Loslösung von sich
und Heimkehr zu dir.
Doch ohne Kraft war meine Liebe,
da Sinn und Geist
noch nicht gereinigt waren.
Jetzt aber hat mich die Liebe stark gemacht,
so dass mein Herz und mein Fleisch
dem lebendigen Gott zujubeln.
Deshalb bitte ich dich um das,
was du selbst willst.
Was du aber nicht willst,
das will auch ich nicht.
Ja, nicht einmal der Gedanke kommt mir,
dich darum zu bitten.
Nun gelten meine Bitten viel mehr
und sind wohlgefälliger vor deinen Augen,
denn sie entspringen
deiner Eingebung und Anregung.
Und so bitte ich dich
in der Fülle und Freude des Heiligen Geistes,
da du auf mein Flehen achtest
und ihm Gehör schenkst:*

*Zerrei das zarte Gewebe dieses Lebens,
und lass nicht zu,
dass es erst durch das Alter
und die Fälle der Jahre ein Ende nehme.
Lass mich dich in ganzer Flle
und unaufhörlich lieben,
wie es meine Seele ersehnt.
(Johannes vom Kreuz)*

Die ordnende Durchsetzungskraft Gottes, die schöpferisch tätig ist, verändert nicht nur die Ausrichtung und Motivation des Menschen, eben sein Herz, sondern auch die gesamte Lebensführung. Die Ausgießung seines Geistes ist nicht nur eine spirituelle Angelegenheit, sondern auch ein Vorgang, der die gesamte Leiblichkeit und Körperlichkeit des Menschen umfasst. Der Glaubende lebt „in Christus“ oder „im Geist“, was für Paulus identisch ist, sozusagen in einer anderen, neuen, Leben schaffenden, guttuenden, erfrischenden „Luft“. Sie durchdringt sein ganzes Leben und richtet sein Handeln neu aus.

In 1. Kor 6,11 betont Paulus: Wir sind „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerecht geworden“ „durch den Geist unseres Gottes“. Das aktive Element ist in 1. Kor 6,11 der Geist Gottes, während es lediglich heißt: „durch den Namen des Herrn Jesus Christus“. Die konkrete Zuordnung und damit Wirksamkeit des von Jesus Christus ausgehenden Geschehens, eben unsere Abwaschung, Heiligung und Rechtfertigung, ereignet sich erst in der Macht des Geistes. Die drei Verben „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerechtfertigt werden“ stehen im Passiv. Paulus beschreibt hier also einen Existenzwandel, der sich an den Korintherinnen und Korinthern in der Kraft des Geistes so ereignet, dass sie ihn mit ihrer Person bejahen können.

Dabei weisen die drei genannten Elemente in die Fundamente christlichen Lebens ein:

„**Abwaschung**“ erinnert an die Taufe und meint, dass all unsere Schattenseiten zugedeckt werden durch die eine entscheidende Zusage, dass Gott uns bejaht. Gegenüber dieser großen und großartigen Zusage, die in der Taufe ausgesprochen wird, ist jedes Fehlverhalten und jede Fehlorientierung ein Witz. Wirksam wird diese Zusage der Taufe aber erst in der Kraft des Geistes.

„**Heiligung**“ bedeutet, dass wir von Gott auf die Seite genommen und dorthin gestellt werden, wo er uns selbst heilen und durch uns andere heilen will. Am Glaubenden wird der Vorgang des Heilwerdens der Welt vollzogen – und das nicht nur am Glaubenden, sondern durch ihn hindurch an der Welt. Heiligung ist also ein ganzheitlicher Vorgang, ein Geschehen, in dem der Schalom Gottes die Welt ergreift und sie der Vollendung entgegen fhrt.

„**Rechtfertigung**“ heißt in diesem Zusammenhang, dass wir Gott gegenüber recht sind mit allen, was zu uns gehört. Wir müssen uns selbst nicht rechtfertigen mit unseren Qualitäten und Leistungen, sondern sind Gott schon jetzt recht. Dass dies nicht nur ein intellektueller Akt der Einsicht und der Umorientierung des Denkens ist, sondern eine Gabe des Geistes, das betont Paulus gerade in diesem Vers. Die Rechtfertigung muss nicht nur gepredigt und gelehrt werden, sie muss auch empfangen werden – und das ist für Paulus die entscheidende Wirksamkeit des Geistes.

In den dann folgenden Versen macht er dies konkret, indem er einen Konflikt in Korinth angeht: Die Gegner hatten offensichtlich behauptet, dass sie schon erlöst und befreit sind. Damit konnten sie, so die paulinische Deutung, die konkrete Leiblichkeit übergehen. Dann nämlich ist alles erlaubt. Grenzen des Guten sowie Grenzen des Machbaren gibt es nicht mehr. Das alles wird und ist in den Augen der „Enthusiasten“ überflüssig – selbst die sexuelle Orientierung. Paulus widerspricht einer solchen Ausrichtung des Lebens ganz erheblich: Wenn wir Gott so unbegreiflich wichtig sind, dass er uns selbst in der Gestalt seines Fleisch gewordenen Sohnes nachgeht, dann können wir unter keinen Umständen unseren Körper und unsere Geschlechtlichkeit so unwichtig nehmen, dass wir sie quasi wegwerfen.

Ein platonisierendes Verständnis des Leibhaftigen lässt sich gerade, so Paulus, mit der Rede vom Geistwirken Gottes in keiner Weise in Einklang bringen. Der Körper ist ein Tempel des Heiligen Geistes – das bedeutet, dass Gott in uns wirkt, gegenwärtig ist, befreit, erlöst und der Vollendung entgegenführt. Dies ist die Spitzenaussage in Vers 19. Häufiger ist bei Seneca und anderen Stoikern die Rede davon, dass die Seele Gottes Haus ist. Was jedoch hier hinzukommt, ist die Aussage, dass der Leib als Ganzer ein Tempel des Heiligen Geistes ist. Dabei ist der Gedanke der Einwohnung des Geistes noch zu schwach! Der Geist nämlich verändert das Haus, in dem er einwohnt. Das Haus wird selber zum Tempel und damit zu einer geistlichen Größe!

Der Leib des Menschen wird zum Bezirk der Heiligkeit! Das ist die Spitzenaussage dieses Verses. Der Grund dafür ist Gottes Geist, der den Menschen in ein neues Beziehungsverhältnis gesetzt hat. Damit gehört der Leib nicht mehr dem Menschen, sondern Gott, von dem der Geist stammt! Durch ihn tritt der Mensch in Kommunikation und Beziehung mit anderen Menschen. Hier findet er seine Identität – und durch ihn auch die anderen Menschen.

Komm, Heiliger Geist!

Ein Bibelkurs als Reise durch die hebräische und griechische Bibel

20. Stunde

*O Flamme des Heiligen Geistes,
die du mit inniger Zärtlichkeit
das Innerste meiner Seele durchdringst
und sie läuterst
durch den beseligendes Feuer!
So groß ist deine Liebe zu mir,
dass du im ewigen Leben
dich ganz mir schenken willst.
Einst fand mein Flehen bei dir kein Gehör,
als ich die Qual und Not der Liebe litt
wegen der Schwäche und Unreinheit
meines Geistes und Sinnes.
Ich flehte zu dir
und bat dich, mich freizumachen von mir
und mich zu dir zu erheben.
Inniges Verlangen trug meine Seele nach dir
und bestürmte dich um Loslösung von sich
und Heimkehr zu dir.
Doch ohne Kraft war meine Liebe,
da Sinn und Geist
noch nicht gereinigt waren.
Jetzt aber hat mich die Liebe stark gemacht,
so dass mein Herz und mein Fleisch
dem lebendigen Gott zujubeln.
Deshalb bitte ich dich um das,
was du selbst willst.
Was du aber nicht willst,
das will auch ich nicht.
Ja, nicht einmal der Gedanke kommt mir,
dich darum zu bitten.
Nun gelten meine Bitten viel mehr
und sind wohlgefälliger vor deinen Augen,
denn sie entspringen
deiner Eingebung und Anregung.
Und so bitte ich dich
in der Fülle und Freude des Heiligen Geistes,
da du auf mein Flehen achtest
und ihm Gehör schenkst:*

*Zerrei das zarte Gewebe dieses Lebens,
und lass nicht zu,
dass es erst durch das Alter
und die Fälle der Jahre ein Ende nehme.
Lass mich dich in ganzer Flle
und unaufhörlich lieben,
wie es meine Seele ersehnt.
(Johannes vom Kreuz)*

Die ordnende Durchsetzungskraft Gottes, die schöpferisch tätig ist, verändert nicht nur die Ausrichtung und Motivation des Menschen, eben sein Herz, sondern auch die gesamte Lebensführung. Die Ausgießung seines Geistes ist nicht nur eine spirituelle Angelegenheit, sondern auch ein Vorgang, der die gesamte Leiblichkeit und Körperlichkeit des Menschen umfasst. Der Glaubende lebt „in Christus“ oder „im Geist“, was für Paulus identisch ist, sozusagen in einer anderen, neuen, Leben schaffenden, guttuenden, erfrischenden „Luft“. Sie durchdringt sein ganzes Leben und richtet sein Handeln neu aus.

In 1. Kor 6,11 betont Paulus: Wir sind „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerecht geworden“ „durch den Geist unseres Gottes“. Das aktive Element ist in 1. Kor 6,11 der Geist Gottes, während es lediglich heißt: „durch den Namen des Herrn Jesus Christus“. Die konkrete Zuordnung und damit Wirksamkeit des von Jesus Christus ausgehenden Geschehens, eben unsere Abwaschung, Heiligung und Rechtfertigung, ereignet sich erst in der Macht des Geistes. Die drei Verben „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerechtfertigt werden“ stehen im Passiv. Paulus beschreibt hier also einen Existenzwandel, der sich an den Korintherinnen und Korinthern in der Kraft des Geistes so ereignet, dass sie ihn mit ihrer Person bejahen können.

Dabei weisen die drei genannten Elemente in die Fundamente christlichen Lebens ein:

„**Abwaschung**“ erinnert an die Taufe und meint, dass all unsere Schattenseiten zugedeckt werden durch die eine entscheidende Zusage, dass Gott uns bejaht. Gegenüber dieser großen und großartigen Zusage, die in der Taufe ausgesprochen wird, ist jedes Fehlverhalten und jede Fehlorientierung ein Witz. Wirksam wird diese Zusage der Taufe aber erst in der Kraft des Geistes.

„**Heiligung**“ bedeutet, dass wir von Gott auf die Seite genommen und dorthin gestellt werden, wo er uns selbst heilen und durch uns andere heilen will. Am Glaubenden wird der Vorgang des Heilwerdens der Welt vollzogen – und das nicht nur am Glaubenden, sondern durch ihn hindurch an der Welt. Heiligung ist also ein ganzheitlicher Vorgang, ein Geschehen, in dem der Schalom Gottes die Welt ergreift und sie der Vollendung entgegen fhrt.

„**Rechtfertigung**“ heißt in diesem Zusammenhang, dass wir Gott gegenüber recht sind mit allen, was zu uns gehört. Wir müssen uns selbst nicht rechtfertigen mit unseren Qualitäten und Leistungen, sondern sind Gott schon jetzt recht. Dass dies nicht nur ein intellektueller Akt der Einsicht und der Umorientierung des Denkens ist, sondern eine Gabe des Geistes, das betont Paulus gerade in diesem Vers. Die Rechtfertigung muss nicht nur gepredigt und gelehrt werden, sie muss auch empfangen werden – und das ist für Paulus die entscheidende Wirksamkeit des Geistes.

In den dann folgenden Versen macht er dies konkret, indem er einen Konflikt in Korinth angeht: Die Gegner hatten offensichtlich behauptet, dass sie schon erlöst und befreit sind. Damit konnten sie, so die paulinische Deutung, die konkrete Leiblichkeit übergehen. Dann nämlich ist alles erlaubt. Grenzen des Guten sowie Grenzen des Machbaren gibt es nicht mehr. Das alles wird und ist in den Augen der „Enthusiasten“ überflüssig – selbst die sexuelle Orientierung. Paulus widerspricht einer solchen Ausrichtung des Lebens ganz erheblich: Wenn wir Gott so unbegreiflich wichtig sind, dass er uns selbst in der Gestalt seines Fleisch gewordenen Sohnes nachgeht, dann können wir unter keinen Umständen unseren Körper und unsere Geschlechtlichkeit so unwichtig nehmen, dass wir sie quasi wegwerfen.

Ein platonisierendes Verständnis des Leibhaftigen lässt sich gerade, so Paulus, mit der Rede vom Geistwirken Gottes in keiner Weise in Einklang bringen. Der Körper ist ein Tempel des Heiligen Geistes – das bedeutet, dass Gott in uns wirkt, gegenwärtig ist, befreit, erlöst und der Vollendung entgegenführt. Dies ist die Spitzenaussage in Vers 19. Häufiger ist bei Seneca und anderen Stoikern die Rede davon, dass die Seele Gottes Haus ist. Was jedoch hier hinzukommt, ist die Aussage, dass der Leib als Ganzer ein Tempel des Heiligen Geistes ist. Dabei ist der Gedanke der Einwohnung des Geistes noch zu schwach! Der Geist nämlich verändert das Haus, in dem er einwohnt. Das Haus wird selber zum Tempel und damit zu einer geistlichen Größe!

Der Leib des Menschen wird zum Bezirk der Heiligkeit! Das ist die Spitzenaussage dieses Verses. Der Grund dafür ist Gottes Geist, der den Menschen in ein neues Beziehungsverhältnis gesetzt hat. Damit gehört der Leib nicht mehr dem Menschen, sondern Gott, von dem der Geist stammt! Durch ihn tritt der Mensch in Kommunikation und Beziehung mit anderen Menschen. Hier findet er seine Identität – und durch ihn auch die anderen Menschen.

Komm, Heiliger Geist!
Ein Bibelkurs als Reise durch die hebräische und griechische
Bibel
20. Stunde

*O Flamme des Heiligen Geistes,
die du mit inniger Zärtlichkeit
das Innerste meiner Seele durchdringst
und sie läuterst
durch den beseligendes Feuer!
So groß ist deine Liebe zu mir,
dass du im ewigen Leben
dich ganz mir schenken willst.
Einst fand mein Flehen bei dir kein Gehör,
als ich die Qual und Not der Liebe litt
wegen der Schwäche und Unreinheit
meines Geistes und Sinnes.
Ich flehte zu dir
und bat dich, mich freizumachen von mir
und mich zu dir zu erheben.
Inniges Verlangen trug meine Seele nach dir
und bestürmte dich um Loslösung von sich
und Heimkehr zu dir.
Doch ohne Kraft war meine Liebe,
da Sinn und Geist
noch nicht gereinigt waren.
Jetzt aber hat mich die Liebe stark gemacht,
so dass mein Herz und mein Fleisch
dem lebendigen Gott zujubeln.
Deshalb bitte ich dich um das,
was du selbst willst.
Was du aber nicht willst,
das will auch ich nicht.
Ja, nicht einmal der Gedanke kommt mir,
dich darum zu bitten.
Nun gelten meine Bitten viel mehr
und sind wohlgefälliger vor deinen Augen,
denn sie entspringen
deiner Eingebung und Anregung.
Und so bitte ich dich
in der Fülle und Freude des Heiligen Geistes,
da du auf mein Flehen achtest
und ihm Gehör schenkst:*

*Zerrei das zarte Gewebe dieses Lebens,
und lass nicht zu,
dass es erst durch das Alter
und die Fälle der Jahre ein Ende nehme.
Lass mich dich in ganzer Flle
und unaufhörlich lieben,
wie es meine Seele ersehnt.
(Johannes vom Kreuz)*

Die ordnende Durchsetzungskraft Gottes, die schöpferisch tätig ist, verändert nicht nur die Ausrichtung und Motivation des Menschen, eben sein Herz, sondern auch die gesamte Lebensführung. Die Ausgießung seines Geistes ist nicht nur eine spirituelle Angelegenheit, sondern auch ein Vorgang, der die gesamte Leiblichkeit und Körperlichkeit des Menschen umfasst. Der Glaubende lebt „in Christus“ oder „im Geist“, was für Paulus identisch ist, sozusagen in einer anderen, neuen, Leben schaffenden, guttuenden, erfrischenden „Luft“. Sie durchdringt sein ganzes Leben und richtet sein Handeln neu aus.

In 1. Kor 6,11 betont Paulus: Wir sind „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerecht geworden“ „durch den Geist unseres Gottes“. Das aktive Element ist in 1. Kor 6,11 der Geist Gottes, während es lediglich heißt: „durch den Namen des Herrn Jesus Christus“. Die konkrete Zuordnung und damit Wirksamkeit des von Jesus Christus ausgehenden Geschehens, eben unsere Abwaschung, Heiligung und Rechtfertigung, ereignet sich erst in der Macht des Geistes. Die drei Verben „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerechtfertigt werden“ stehen im Passiv. Paulus beschreibt hier also einen Existenzwandel, der sich an den Korintherinnen und Korinthern in der Kraft des Geistes so ereignet, dass sie ihn mit ihrer Person bejahen können.

Dabei weisen die drei genannten Elemente in die Fundamente christlichen Lebens ein:

„**Abwaschung**“ erinnert an die Taufe und meint, dass all unsere Schattenseiten zugedeckt werden durch die eine entscheidende Zusage, dass Gott uns bejaht. Gegenüber dieser großen und großartigen Zusage, die in der Taufe ausgesprochen wird, ist jedes Fehlverhalten und jede Fehlorientierung ein Witz. Wirksam wird diese Zusage der Taufe aber erst in der Kraft des Geistes.

„**Heiligung**“ bedeutet, dass wir von Gott auf die Seite genommen und dorthin gestellt werden, wo er uns selbst heilen und durch uns andere heilen will. Am Glaubenden wird der Vorgang des Heilwerdens der Welt vollzogen – und das nicht nur am Glaubenden, sondern durch ihn hindurch an der Welt. Heiligung ist also ein ganzheitlicher Vorgang, ein Geschehen, in dem der Schalom Gottes die Welt ergreift und sie der Vollendung entgegen fhrt.

„**Rechtfertigung**“ heißt in diesem Zusammenhang, dass wir Gott gegenüber recht sind mit allen, was zu uns gehört. Wir müssen uns selbst nicht rechtfertigen mit unseren Qualitäten und Leistungen, sondern sind Gott schon jetzt recht. Dass dies nicht nur ein intellektueller Akt der Einsicht und der Umorientierung des Denkens ist, sondern eine Gabe des Geistes, das betont Paulus gerade in diesem Vers. Die Rechtfertigung muss nicht nur gepredigt und gelehrt werden, sie muss auch empfangen werden – und das ist für Paulus die entscheidende Wirksamkeit des Geistes.

In den dann folgenden Versen macht er dies konkret, indem er einen Konflikt in Korinth angeht: Die Gegner hatten offensichtlich behauptet, dass sie schon erlöst und befreit sind. Damit konnten sie, so die paulinische Deutung, die konkrete Leiblichkeit übergehen. Dann nämlich ist alles erlaubt. Grenzen des Guten sowie Grenzen des Machbaren gibt es nicht mehr. Das alles wird und ist in den Augen der „Enthusiasten“ überflüssig – selbst die sexuelle Orientierung. Paulus widerspricht einer solchen Ausrichtung des Lebens ganz erheblich: Wenn wir Gott so unbegreiflich wichtig sind, dass er uns selbst in der Gestalt seines Fleisch gewordenen Sohnes nachgeht, dann können wir unter keinen Umständen unseren Körper und unsere Geschlechtlichkeit so unwichtig nehmen, dass wir sie quasi wegwerfen.

Ein platonisierendes Verständnis des Leibhaftigen lässt sich gerade, so Paulus, mit der Rede vom Geistwirken Gottes in keiner Weise in Einklang bringen. Der Körper ist ein Tempel des Heiligen Geistes – das bedeutet, dass Gott in uns wirkt, gegenwärtig ist, befreit, erlöst und der Vollendung entgegenführt. Dies ist die Spitzenaussage in Vers 19. Häufiger ist bei Seneca und anderen Stoikern die Rede davon, dass die Seele Gottes Haus ist. Was jedoch hier hinzukommt, ist die Aussage, dass der Leib als Ganzer ein Tempel des Heiligen Geistes ist. Dabei ist der Gedanke der Einwohnung des Geistes noch zu schwach! Der Geist nämlich verändert das Haus, in dem er einwohnt. Das Haus wird selber zum Tempel und damit zu einer geistlichen Größe!

Der Leib des Menschen wird zum Bezirk der Heiligkeit! Das ist die Spitzenaussage dieses Verses. Der Grund dafür ist Gottes Geist, der den Menschen in ein neues Beziehungsverhältnis gesetzt hat. Damit gehört der Leib nicht mehr dem Menschen, sondern Gott, von dem der Geist stammt! Durch ihn tritt der Mensch in Kommunikation und Beziehung mit anderen Menschen. Hier findet er seine Identität – und durch ihn auch die anderen Menschen.

Komm, Heiliger Geist!

Ein Bibelkurs als Reise durch die hebräische und griechische Bibel

20. Stunde

*O Flamme des Heiligen Geistes,
die du mit inniger Zärtlichkeit
das Innerste meiner Seele durchdringst
und sie läuterst
durch den beseligendes Feuer!
So groß ist deine Liebe zu mir,
dass du im ewigen Leben
dich ganz mir schenken willst.
Einst fand mein Flehen bei dir kein Gehör,
als ich die Qual und Not der Liebe litt
wegen der Schwäche und Unreinheit
meines Geistes und Sinnes.
Ich flehte zu dir
und bat dich, mich freizumachen von mir
und mich zu dir zu erheben.
Inniges Verlangen trug meine Seele nach dir
und bestürmte dich um Loslösung von sich
und Heimkehr zu dir.
Doch ohne Kraft war meine Liebe,
da Sinn und Geist
noch nicht gereinigt waren.
Jetzt aber hat mich die Liebe stark gemacht,
so dass mein Herz und mein Fleisch
dem lebendigen Gott zujubeln.
Deshalb bitte ich dich um das,
was du selbst willst.
Was du aber nicht willst,
das will auch ich nicht.
Ja, nicht einmal der Gedanke kommt mir,
dich darum zu bitten.
Nun gelten meine Bitten viel mehr
und sind wohlgefälliger vor deinen Augen,
denn sie entspringen
deiner Eingebung und Anregung.
Und so bitte ich dich
in der Fülle und Freude des Heiligen Geistes,
da du auf mein Flehen achtest
und ihm Gehör schenkst:*

*Zerrei das zarte Gewebe dieses Lebens,
und lass nicht zu,
dass es erst durch das Alter
und die Fälle der Jahre ein Ende nehme.
Lass mich dich in ganzer Flle
und unaufhörlich lieben,
wie es meine Seele ersehnt.
(Johannes vom Kreuz)*

Die ordnende Durchsetzungskraft Gottes, die schöpferisch tätig ist, verändert nicht nur die Ausrichtung und Motivation des Menschen, eben sein Herz, sondern auch die gesamte Lebensführung. Die Ausgießung seines Geistes ist nicht nur eine spirituelle Angelegenheit, sondern auch ein Vorgang, der die gesamte Leiblichkeit und Körperlichkeit des Menschen umfasst. Der Glaubende lebt „in Christus“ oder „im Geist“, was für Paulus identisch ist, sozusagen in einer anderen, neuen, Leben schaffenden, guttuenden, erfrischenden „Luft“. Sie durchdringt sein ganzes Leben und richtet sein Handeln neu aus.

In 1. Kor 6,11 betont Paulus: Wir sind „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerecht geworden“ „durch den Geist unseres Gottes“. Das aktive Element ist in 1. Kor 6,11 der Geist Gottes, während es lediglich heißt: „durch den Namen des Herrn Jesus Christus“. Die konkrete Zuordnung und damit Wirksamkeit des von Jesus Christus ausgehenden Geschehens, eben unsere Abwaschung, Heiligung und Rechtfertigung, ereignet sich erst in der Macht des Geistes. Die drei Verben „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerechtfertigt werden“ stehen im Passiv. Paulus beschreibt hier also einen Existenzwandel, der sich an den Korintherinnen und Korinthern in der Kraft des Geistes so ereignet, dass sie ihn mit ihrer Person bejahen können.

Dabei weisen die drei genannten Elemente in die Fundamente christlichen Lebens ein:

„**Abwaschung**“ erinnert an die Taufe und meint, dass all unsere Schattenseiten zugedeckt werden durch die eine entscheidende Zusage, dass Gott uns bejaht. Gegenüber dieser großen und großartigen Zusage, die in der Taufe ausgesprochen wird, ist jedes Fehlverhalten und jede Fehlorientierung ein Witz. Wirksam wird diese Zusage der Taufe aber erst in der Kraft des Geistes.

„**Heiligung**“ bedeutet, dass wir von Gott auf die Seite genommen und dorthin gestellt werden, wo er uns selbst heilen und durch uns andere heilen will. Am Glaubenden wird der Vorgang des Heilwerdens der Welt vollzogen – und das nicht nur am Glaubenden, sondern durch ihn hindurch an der Welt. Heiligung ist also ein ganzheitlicher Vorgang, ein Geschehen, in dem der Schalom Gottes die Welt ergreift und sie der Vollendung entgegen fhrt.

„**Rechtfertigung**“ heißt in diesem Zusammenhang, dass wir Gott gegenüber recht sind mit allen, was zu uns gehört. Wir müssen uns selbst nicht rechtfertigen mit unseren Qualitäten und Leistungen, sondern sind Gott schon jetzt recht. Dass dies nicht nur ein intellektueller Akt der Einsicht und der Umorientierung des Denkens ist, sondern eine Gabe des Geistes, das betont Paulus gerade in diesem Vers. Die Rechtfertigung muss nicht nur gepredigt und gelehrt werden, sie muss auch empfangen werden – und das ist für Paulus die entscheidende Wirksamkeit des Geistes.

In den dann folgenden Versen macht er dies konkret, indem er einen Konflikt in Korinth angeht: Die Gegner hatten offensichtlich behauptet, dass sie schon erlöst und befreit sind. Damit konnten sie, so die paulinische Deutung, die konkrete Leiblichkeit übergehen. Dann nämlich ist alles erlaubt. Grenzen des Guten sowie Grenzen des Machbaren gibt es nicht mehr. Das alles wird und ist in den Augen der „Enthusiasten“ überflüssig – selbst die sexuelle Orientierung. Paulus widerspricht einer solchen Ausrichtung des Lebens ganz erheblich: Wenn wir Gott so unbegreiflich wichtig sind, dass er uns selbst in der Gestalt seines Fleisch gewordenen Sohnes nachgeht, dann können wir unter keinen Umständen unseren Körper und unsere Geschlechtlichkeit so unwichtig nehmen, dass wir sie quasi wegwerfen.

Ein platonisierendes Verständnis des Leibhaftigen lässt sich gerade, so Paulus, mit der Rede vom Geistwirken Gottes in keiner Weise in Einklang bringen. Der Körper ist ein Tempel des Heiligen Geistes – das bedeutet, dass Gott in uns wirkt, gegenwärtig ist, befreit, erlöst und der Vollendung entgegenführt. Dies ist die Spitzenaussage in Vers 19. Häufiger ist bei Seneca und anderen Stoikern die Rede davon, dass die Seele Gottes Haus ist. Was jedoch hier hinzukommt, ist die Aussage, dass der Leib als Ganzer ein Tempel des Heiligen Geistes ist. Dabei ist der Gedanke der Einwohnung des Geistes noch zu schwach! Der Geist nämlich verändert das Haus, in dem er einwohnt. Das Haus wird selber zum Tempel und damit zu einer geistlichen Größe!

Der Leib des Menschen wird zum Bezirk der Heiligkeit! Das ist die Spitzenaussage dieses Verses. Der Grund dafür ist Gottes Geist, der den Menschen in ein neues Beziehungsverhältnis gesetzt hat. Damit gehört der Leib nicht mehr dem Menschen, sondern Gott, von dem der Geist stammt! Durch ihn tritt der Mensch in Kommunikation und Beziehung mit anderen Menschen. Hier findet er seine Identität – und durch ihn auch die anderen Menschen.

Komm, Heiliger Geist!
Ein Bibelkurs als Reise durch die hebräische und griechische
Bibel
20. Stunde

*O Flamme des Heiligen Geistes,
die du mit inniger Zärtlichkeit
das Innerste meiner Seele durchdringst
und sie läuterst
durch den beseligendes Feuer!
So groß ist deine Liebe zu mir,
dass du im ewigen Leben
dich ganz mir schenken willst.
Einst fand mein Flehen bei dir kein Gehör,
als ich die Qual und Not der Liebe litt
wegen der Schwäche und Unreinheit
meines Geistes und Sinnes.
Ich flehte zu dir
und bat dich, mich freizumachen von mir
und mich zu dir zu erheben.
Inniges Verlangen trug meine Seele nach dir
und bestürmte dich um Loslösung von sich
und Heimkehr zu dir.
Doch ohne Kraft war meine Liebe,
da Sinn und Geist
noch nicht gereinigt waren.
Jetzt aber hat mich die Liebe stark gemacht,
so dass mein Herz und mein Fleisch
dem lebendigen Gott zujubeln.
Deshalb bitte ich dich um das,
was du selbst willst.
Was du aber nicht willst,
das will auch ich nicht.
Ja, nicht einmal der Gedanke kommt mir,
dich darum zu bitten.
Nun gelten meine Bitten viel mehr
und sind wohlgefälliger vor deinen Augen,
denn sie entspringen
deiner Eingebung und Anregung.
Und so bitte ich dich
in der Fülle und Freude des Heiligen Geistes,
da du auf mein Flehen achtest
und ihm Gehör schenkst:*

*Zerrei das zarte Gewebe dieses Lebens,
und lass nicht zu,
dass es erst durch das Alter
und die Fälle der Jahre ein Ende nehme.
Lass mich dich in ganzer Flle
und unaufhörlich lieben,
wie es meine Seele ersehnt.
(Johannes vom Kreuz)*

Die ordnende Durchsetzungskraft Gottes, die schöpferisch tätig ist, verändert nicht nur die Ausrichtung und Motivation des Menschen, eben sein Herz, sondern auch die gesamte Lebensführung. Die Ausgießung seines Geistes ist nicht nur eine spirituelle Angelegenheit, sondern auch ein Vorgang, der die gesamte Leiblichkeit und Körperlichkeit des Menschen umfasst. Der Glaubende lebt „in Christus“ oder „im Geist“, was für Paulus identisch ist, sozusagen in einer anderen, neuen, Leben schaffenden, guttuenden, erfrischenden „Luft“. Sie durchdringt sein ganzes Leben und richtet sein Handeln neu aus.

In 1. Kor 6,11 betont Paulus: Wir sind „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerecht geworden“ „durch den Geist unseres Gottes“. Das aktive Element ist in 1. Kor 6,11 der Geist Gottes, während es lediglich heißt: „durch den Namen des Herrn Jesus Christus“. Die konkrete Zuordnung und damit Wirksamkeit des von Jesus Christus ausgehenden Geschehens, eben unsere Abwaschung, Heiligung und Rechtfertigung, ereignet sich erst in der Macht des Geistes. Die drei Verben „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerechtfertigt werden“ stehen im Passiv. Paulus beschreibt hier also einen Existenzwandel, der sich an den Korintherinnen und Korinthern in der Kraft des Geistes so ereignet, dass sie ihn mit ihrer Person bejahen können.

Dabei weisen die drei genannten Elemente in die Fundamente christlichen Lebens ein:

„**Abwaschung**“ erinnert an die Taufe und meint, dass all unsere Schattenseiten zugedeckt werden durch die eine entscheidende Zusage, dass Gott uns bejaht. Gegenüber dieser großen und großartigen Zusage, die in der Taufe ausgesprochen wird, ist jedes Fehlverhalten und jede Fehlorientierung ein Witz. Wirksam wird diese Zusage der Taufe aber erst in der Kraft des Geistes.

„**Heiligung**“ bedeutet, dass wir von Gott auf die Seite genommen und dorthin gestellt werden, wo er uns selbst heilen und durch uns andere heilen will. Am Glaubenden wird der Vorgang des Heilwerdens der Welt vollzogen – und das nicht nur am Glaubenden, sondern durch ihn hindurch an der Welt. Heiligung ist also ein ganzheitlicher Vorgang, ein Geschehen, in dem der Schalom Gottes die Welt ergreift und sie der Vollendung entgegen fhrt.

„**Rechtfertigung**“ heißt in diesem Zusammenhang, dass wir Gott gegenüber recht sind mit allen, was zu uns gehört. Wir müssen uns selbst nicht rechtfertigen mit unseren Qualitäten und Leistungen, sondern sind Gott schon jetzt recht. Dass dies nicht nur ein intellektueller Akt der Einsicht und der Umorientierung des Denkens ist, sondern eine Gabe des Geistes, das betont Paulus gerade in diesem Vers. Die Rechtfertigung muss nicht nur gepredigt und gelehrt werden, sie muss auch empfangen werden – und das ist für Paulus die entscheidende Wirksamkeit des Geistes.

In den dann folgenden Versen macht er dies konkret, indem er einen Konflikt in Korinth angeht: Die Gegner hatten offensichtlich behauptet, dass sie schon erlöst und befreit sind. Damit konnten sie, so die paulinische Deutung, die konkrete Leiblichkeit übergehen. Dann nämlich ist alles erlaubt. Grenzen des Guten sowie Grenzen des Machbaren gibt es nicht mehr. Das alles wird und ist in den Augen der „Enthusiasten“ überflüssig – selbst die sexuelle Orientierung. Paulus widerspricht einer solchen Ausrichtung des Lebens ganz erheblich: Wenn wir Gott so unbegreiflich wichtig sind, dass er uns selbst in der Gestalt seines Fleisch gewordenen Sohnes nachgeht, dann können wir unter keinen Umständen unseren Körper und unsere Geschlechtlichkeit so unwichtig nehmen, dass wir sie quasi wegwerfen.

Ein platonisierendes Verständnis des Leibhaftigen lässt sich gerade, so Paulus, mit der Rede vom Geistwirken Gottes in keiner Weise in Einklang bringen. Der Körper ist ein Tempel des Heiligen Geistes – das bedeutet, dass Gott in uns wirkt, gegenwärtig ist, befreit, erlöst und der Vollendung entgegenführt. Dies ist die Spitzenaussage in Vers 19. Häufiger ist bei Seneca und anderen Stoikern die Rede davon, dass die Seele Gottes Haus ist. Was jedoch hier hinzukommt, ist die Aussage, dass der Leib als Ganzer ein Tempel des Heiligen Geistes ist. Dabei ist der Gedanke der Einwohnung des Geistes noch zu schwach! Der Geist nämlich verändert das Haus, in dem er einwohnt. Das Haus wird selber zum Tempel und damit zu einer geistlichen Größe!

Der Leib des Menschen wird zum Bezirk der Heiligkeit! Das ist die Spitzenaussage dieses Verses. Der Grund dafür ist Gottes Geist, der den Menschen in ein neues Beziehungsverhältnis gesetzt hat. Damit gehört der Leib nicht mehr dem Menschen, sondern Gott, von dem der Geist stammt! Durch ihn tritt der Mensch in Kommunikation und Beziehung mit anderen Menschen. Hier findet er seine Identität – und durch ihn auch die anderen Menschen.

Komm, Heiliger Geist!

Ein Bibelkurs als Reise durch die hebräische und griechische Bibel

20. Stunde

*O Flamme des Heiligen Geistes,
die du mit inniger Zärtlichkeit
das Innerste meiner Seele durchdringst
und sie läuterst
durch den beseligendes Feuer!
So groß ist deine Liebe zu mir,
dass du im ewigen Leben
dich ganz mir schenken willst.
Einst fand mein Flehen bei dir kein Gehör,
als ich die Qual und Not der Liebe litt
wegen der Schwäche und Unreinheit
meines Geistes und Sinnes.
Ich flehte zu dir
und bat dich, mich freizumachen von mir
und mich zu dir zu erheben.
Inniges Verlangen trug meine Seele nach dir
und bestürmte dich um Loslösung von sich
und Heimkehr zu dir.
Doch ohne Kraft war meine Liebe,
da Sinn und Geist
noch nicht gereinigt waren.
Jetzt aber hat mich die Liebe stark gemacht,
so dass mein Herz und mein Fleisch
dem lebendigen Gott zujubeln.
Deshalb bitte ich dich um das,
was du selbst willst.
Was du aber nicht willst,
das will auch ich nicht.
Ja, nicht einmal der Gedanke kommt mir,
dich darum zu bitten.
Nun gelten meine Bitten viel mehr
und sind wohlgefälliger vor deinen Augen,
denn sie entspringen
deiner Eingebung und Anregung.
Und so bitte ich dich
in der Fülle und Freude des Heiligen Geistes,
da du auf mein Flehen achtest
und ihm Gehör schenkst:*

*Zerrei das zarte Gewebe dieses Lebens,
und lass nicht zu,
dass es erst durch das Alter
und die Fälle der Jahre ein Ende nehme.
Lass mich dich in ganzer Flle
und unaufhörlich lieben,
wie es meine Seele ersehnt.
(Johannes vom Kreuz)*

Die ordnende Durchsetzungskraft Gottes, die schöpferisch tätig ist, verändert nicht nur die Ausrichtung und Motivation des Menschen, eben sein Herz, sondern auch die gesamte Lebensführung. Die Ausgießung seines Geistes ist nicht nur eine spirituelle Angelegenheit, sondern auch ein Vorgang, der die gesamte Leiblichkeit und Körperlichkeit des Menschen umfasst. Der Glaubende lebt „in Christus“ oder „im Geist“, was für Paulus identisch ist, sozusagen in einer anderen, neuen, Leben schaffenden, guttuenden, erfrischenden „Luft“. Sie durchdringt sein ganzes Leben und richtet sein Handeln neu aus.

In 1. Kor 6,11 betont Paulus: Wir sind „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerecht geworden“ „durch den Geist unseres Gottes“. Das aktive Element ist in 1. Kor 6,11 der Geist Gottes, während es lediglich heißt: „durch den Namen des Herrn Jesus Christus“. Die konkrete Zuordnung und damit Wirksamkeit des von Jesus Christus ausgehenden Geschehens, eben unsere Abwaschung, Heiligung und Rechtfertigung, ereignet sich erst in der Macht des Geistes. Die drei Verben „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerechtfertigt werden“ stehen im Passiv. Paulus beschreibt hier also einen Existenzwandel, der sich an den Korintherinnen und Korinthern in der Kraft des Geistes so ereignet, dass sie ihn mit ihrer Person bejahen können.

Dabei weisen die drei genannten Elemente in die Fundamente christlichen Lebens ein:

„**Abwaschung**“ erinnert an die Taufe und meint, dass all unsere Schattenseiten zugedeckt werden durch die eine entscheidende Zusage, dass Gott uns bejaht. Gegenüber dieser großen und großartigen Zusage, die in der Taufe ausgesprochen wird, ist jedes Fehlverhalten und jede Fehlorientierung ein Witz. Wirksam wird diese Zusage der Taufe aber erst in der Kraft des Geistes.

„**Heiligung**“ bedeutet, dass wir von Gott auf die Seite genommen und dorthin gestellt werden, wo er uns selbst heilen und durch uns andere heilen will. Am Glaubenden wird der Vorgang des Heilwerdens der Welt vollzogen – und das nicht nur am Glaubenden, sondern durch ihn hindurch an der Welt. Heiligung ist also ein ganzheitlicher Vorgang, ein Geschehen, in dem der Schalom Gottes die Welt ergreift und sie der Vollendung entgegen fhrt.

„**Rechtfertigung**“ heißt in diesem Zusammenhang, dass wir Gott gegenüber recht sind mit allen, was zu uns gehört. Wir müssen uns selbst nicht rechtfertigen mit unseren Qualitäten und Leistungen, sondern sind Gott schon jetzt recht. Dass dies nicht nur ein intellektueller Akt der Einsicht und der Umorientierung des Denkens ist, sondern eine Gabe des Geistes, das betont Paulus gerade in diesem Vers. Die Rechtfertigung muss nicht nur gepredigt und gelehrt werden, sie muss auch empfangen werden – und das ist für Paulus die entscheidende Wirksamkeit des Geistes.

In den dann folgenden Versen macht er dies konkret, indem er einen Konflikt in Korinth angeht: Die Gegner hatten offensichtlich behauptet, dass sie schon erlöst und befreit sind. Damit konnten sie, so die paulinische Deutung, die konkrete Leiblichkeit übergehen. Dann nämlich ist alles erlaubt. Grenzen des Guten sowie Grenzen des Machbaren gibt es nicht mehr. Das alles wird und ist in den Augen der „Enthusiasten“ überflüssig – selbst die sexuelle Orientierung. Paulus widerspricht einer solchen Ausrichtung des Lebens ganz erheblich: Wenn wir Gott so unbegreiflich wichtig sind, dass er uns selbst in der Gestalt seines Fleisch gewordenen Sohnes nachgeht, dann können wir unter keinen Umständen unseren Körper und unsere Geschlechtlichkeit so unwichtig nehmen, dass wir sie quasi wegwerfen.

Ein platonisierendes Verständnis des Leibhaftigen lässt sich gerade, so Paulus, mit der Rede vom Geistwirken Gottes in keiner Weise in Einklang bringen. Der Körper ist ein Tempel des Heiligen Geistes – das bedeutet, dass Gott in uns wirkt, gegenwärtig ist, befreit, erlöst und der Vollendung entgegenführt. Dies ist die Spitzenaussage in Vers 19. Häufiger ist bei Seneca und anderen Stoikern die Rede davon, dass die Seele Gottes Haus ist. Was jedoch hier hinzukommt, ist die Aussage, dass der Leib als Ganzer ein Tempel des Heiligen Geistes ist. Dabei ist der Gedanke der Einwohnung des Geistes noch zu schwach! Der Geist nämlich verändert das Haus, in dem er einwohnt. Das Haus wird selber zum Tempel und damit zu einer geistlichen Größe!

Der Leib des Menschen wird zum Bezirk der Heiligkeit! Das ist die Spitzenaussage dieses Verses. Der Grund dafür ist Gottes Geist, der den Menschen in ein neues Beziehungsverhältnis gesetzt hat. Damit gehört der Leib nicht mehr dem Menschen, sondern Gott, von dem der Geist stammt! Durch ihn tritt der Mensch in Kommunikation und Beziehung mit anderen Menschen. Hier findet er seine Identität – und durch ihn auch die anderen Menschen.

Komm, Heiliger Geist!

Ein Bibelkurs als Reise durch die hebräische und griechische Bibel

20. Stunde

*O Flamme des Heiligen Geistes,
die du mit inniger Zärtlichkeit
das Innerste meiner Seele durchdringst
und sie läuterst
durch den beseligendes Feuer!
So groß ist deine Liebe zu mir,
dass du im ewigen Leben
dich ganz mir schenken willst.
Einst fand mein Flehen bei dir kein Gehör,
als ich die Qual und Not der Liebe litt
wegen der Schwäche und Unreinheit
meines Geistes und Sinnes.
Ich flehte zu dir
und bat dich, mich freizumachen von mir
und mich zu dir zu erheben.
Inniges Verlangen trug meine Seele nach dir
und bestürmte dich um Loslösung von sich
und Heimkehr zu dir.
Doch ohne Kraft war meine Liebe,
da Sinn und Geist
noch nicht gereinigt waren.
Jetzt aber hat mich die Liebe stark gemacht,
so dass mein Herz und mein Fleisch
dem lebendigen Gott zujubeln.
Deshalb bitte ich dich um das,
was du selbst willst.
Was du aber nicht willst,
das will auch ich nicht.
Ja, nicht einmal der Gedanke kommt mir,
dich darum zu bitten.
Nun gelten meine Bitten viel mehr
und sind wohlgefälliger vor deinen Augen,
denn sie entspringen
deiner Eingebung und Anregung.
Und so bitte ich dich
in der Fülle und Freude des Heiligen Geistes,
da du auf mein Flehen achtest
und ihm Gehör schenkst:*

*Zerrei das zarte Gewebe dieses Lebens,
und lass nicht zu,
dass es erst durch das Alter
und die Fälle der Jahre ein Ende nehme.
Lass mich dich in ganzer Flle
und unaufhörlich lieben,
wie es meine Seele ersehnt.
(Johannes vom Kreuz)*

Die ordnende Durchsetzungskraft Gottes, die schöpferisch tätig ist, verändert nicht nur die Ausrichtung und Motivation des Menschen, eben sein Herz, sondern auch die gesamte Lebensführung. Die Ausgießung seines Geistes ist nicht nur eine spirituelle Angelegenheit, sondern auch ein Vorgang, der die gesamte Leiblichkeit und Körperlichkeit des Menschen umfasst. Der Glaubende lebt „in Christus“ oder „im Geist“, was für Paulus identisch ist, sozusagen in einer anderen, neuen, Leben schaffenden, guttuenden, erfrischenden „Luft“. Sie durchdringt sein ganzes Leben und richtet sein Handeln neu aus.

In 1. Kor 6,11 betont Paulus: Wir sind „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerecht geworden“ „durch den Geist unseres Gottes“. Das aktive Element ist in 1. Kor 6,11 der Geist Gottes, während es lediglich heißt: „durch den Namen des Herrn Jesus Christus“. Die konkrete Zuordnung und damit Wirksamkeit des von Jesus Christus ausgehenden Geschehens, eben unsere Abwaschung, Heiligung und Rechtfertigung, ereignet sich erst in der Macht des Geistes. Die drei Verben „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerechtfertigt werden“ stehen im Passiv. Paulus beschreibt hier also einen Existenzwandel, der sich an den Korintherinnen und Korinthern in der Kraft des Geistes so ereignet, dass sie ihn mit ihrer Person bejahen können.

Dabei weisen die drei genannten Elemente in die Fundamente christlichen Lebens ein:

„**Abwaschung**“ erinnert an die Taufe und meint, dass all unsere Schattenseiten zugedeckt werden durch die eine entscheidende Zusage, dass Gott uns bejaht. Gegenüber dieser großen und großartigen Zusage, die in der Taufe ausgesprochen wird, ist jedes Fehlverhalten und jede Fehlorientierung ein Witz. Wirksam wird diese Zusage der Taufe aber erst in der Kraft des Geistes.

„**Heiligung**“ bedeutet, dass wir von Gott auf die Seite genommen und dorthin gestellt werden, wo er uns selbst heilen und durch uns andere heilen will. Am Glaubenden wird der Vorgang des Heilwerdens der Welt vollzogen – und das nicht nur am Glaubenden, sondern durch ihn hindurch an der Welt. Heiligung ist also ein ganzheitlicher Vorgang, ein Geschehen, in dem der Schalom Gottes die Welt ergreift und sie der Vollendung entgegen fhrt.

„**Rechtfertigung**“ heißt in diesem Zusammenhang, dass wir Gott gegenüber recht sind mit allen, was zu uns gehört. Wir müssen uns selbst nicht rechtfertigen mit unseren Qualitäten und Leistungen, sondern sind Gott schon jetzt recht. Dass dies nicht nur ein intellektueller Akt der Einsicht und der Umorientierung des Denkens ist, sondern eine Gabe des Geistes, das betont Paulus gerade in diesem Vers. Die Rechtfertigung muss nicht nur gepredigt und gelehrt werden, sie muss auch empfangen werden – und das ist für Paulus die entscheidende Wirksamkeit des Geistes.

In den dann folgenden Versen macht er dies konkret, indem er einen Konflikt in Korinth angeht: Die Gegner hatten offensichtlich behauptet, dass sie schon erlöst und befreit sind. Damit konnten sie, so die paulinische Deutung, die konkrete Leiblichkeit übergehen. Dann nämlich ist alles erlaubt. Grenzen des Guten sowie Grenzen des Machbaren gibt es nicht mehr. Das alles wird und ist in den Augen der „Enthusiasten“ überflüssig – selbst die sexuelle Orientierung. Paulus widerspricht einer solchen Ausrichtung des Lebens ganz erheblich: Wenn wir Gott so unbegreiflich wichtig sind, dass er uns selbst in der Gestalt seines Fleisch gewordenen Sohnes nachgeht, dann können wir unter keinen Umständen unseren Körper und unsere Geschlechtlichkeit so unwichtig nehmen, dass wir sie quasi wegwerfen.

Ein platonisierendes Verständnis des Leibhaftigen lässt sich gerade, so Paulus, mit der Rede vom Geistwirken Gottes in keiner Weise in Einklang bringen. Der Körper ist ein Tempel des Heiligen Geistes – das bedeutet, dass Gott in uns wirkt, gegenwärtig ist, befreit, erlöst und der Vollendung entgegenführt. Dies ist die Spitzenaussage in Vers 19. Häufiger ist bei Seneca und anderen Stoikern die Rede davon, dass die Seele Gottes Haus ist. Was jedoch hier hinzukommt, ist die Aussage, dass der Leib als Ganzer ein Tempel des Heiligen Geistes ist. Dabei ist der Gedanke der Einwohnung des Geistes noch zu schwach! Der Geist nämlich verändert das Haus, in dem er einwohnt. Das Haus wird selber zum Tempel und damit zu einer geistlichen Größe!

Der Leib des Menschen wird zum Bezirk der Heiligkeit! Das ist die Spitzenaussage dieses Verses. Der Grund dafür ist Gottes Geist, der den Menschen in ein neues Beziehungsverhältnis gesetzt hat. Damit gehört der Leib nicht mehr dem Menschen, sondern Gott, von dem der Geist stammt! Durch ihn tritt der Mensch in Kommunikation und Beziehung mit anderen Menschen. Hier findet er seine Identität – und durch ihn auch die anderen Menschen.

Komm, Heiliger Geist!

Ein Bibelkurs als Reise durch die hebräische und griechische Bibel

20. Stunde

*O Flamme des Heiligen Geistes,
die du mit inniger Zärtlichkeit
das Innerste meiner Seele durchdringst
und sie läuterst
durch den beseligendes Feuer!
So groß ist deine Liebe zu mir,
dass du im ewigen Leben
dich ganz mir schenken willst.
Einst fand mein Flehen bei dir kein Gehör,
als ich die Qual und Not der Liebe litt
wegen der Schwäche und Unreinheit
meines Geistes und Sinnes.
Ich flehte zu dir
und bat dich, mich freizumachen von mir
und mich zu dir zu erheben.
Inniges Verlangen trug meine Seele nach dir
und bestürmte dich um Loslösung von sich
und Heimkehr zu dir.
Doch ohne Kraft war meine Liebe,
da Sinn und Geist
noch nicht gereinigt waren.
Jetzt aber hat mich die Liebe stark gemacht,
so dass mein Herz und mein Fleisch
dem lebendigen Gott zujubeln.
Deshalb bitte ich dich um das,
was du selbst willst.
Was du aber nicht willst,
das will auch ich nicht.
Ja, nicht einmal der Gedanke kommt mir,
dich darum zu bitten.
Nun gelten meine Bitten viel mehr
und sind wohlgefälliger vor deinen Augen,
denn sie entspringen
deiner Eingebung und Anregung.
Und so bitte ich dich
in der Fülle und Freude des Heiligen Geistes,
da du auf mein Flehen achtest
und ihm Gehör schenkst:*

*Zerrei das zarte Gewebe dieses Lebens,
und lass nicht zu,
dass es erst durch das Alter
und die Fälle der Jahre ein Ende nehme.
Lass mich dich in ganzer Flle
und unaufhörlich lieben,
wie es meine Seele ersehnt.
(Johannes vom Kreuz)*

Die ordnende Durchsetzungskraft Gottes, die schöpferisch tätig ist, verändert nicht nur die Ausrichtung und Motivation des Menschen, eben sein Herz, sondern auch die gesamte Lebensführung. Die Ausgießung seines Geistes ist nicht nur eine spirituelle Angelegenheit, sondern auch ein Vorgang, der die gesamte Leiblichkeit und Körperlichkeit des Menschen umfasst. Der Glaubende lebt „in Christus“ oder „im Geist“, was für Paulus identisch ist, sozusagen in einer anderen, neuen, Leben schaffenden, guttuenden, erfrischenden „Luft“. Sie durchdringt sein ganzes Leben und richtet sein Handeln neu aus.

In 1. Kor 6,11 betont Paulus: Wir sind „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerecht geworden“ „durch den Geist unseres Gottes“. Das aktive Element ist in 1. Kor 6,11 der Geist Gottes, während es lediglich heißt: „durch den Namen des Herrn Jesus Christus“. Die konkrete Zuordnung und damit Wirksamkeit des von Jesus Christus ausgehenden Geschehens, eben unsere Abwaschung, Heiligung und Rechtfertigung, ereignet sich erst in der Macht des Geistes. Die drei Verben „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerechtfertigt werden“ stehen im Passiv. Paulus beschreibt hier also einen Existenzwandel, der sich an den Korintherinnen und Korinthern in der Kraft des Geistes so ereignet, dass sie ihn mit ihrer Person bejahen können.

Dabei weisen die drei genannten Elemente in die Fundamente christlichen Lebens ein:

„**Abwaschung**“ erinnert an die Taufe und meint, dass all unsere Schattenseiten zugedeckt werden durch die eine entscheidende Zusage, dass Gott uns bejaht. Gegenüber dieser großen und großartigen Zusage, die in der Taufe ausgesprochen wird, ist jedes Fehlverhalten und jede Fehlorientierung ein Witz. Wirksam wird diese Zusage der Taufe aber erst in der Kraft des Geistes.

„**Heiligung**“ bedeutet, dass wir von Gott auf die Seite genommen und dorthin gestellt werden, wo er uns selbst heilen und durch uns andere heilen will. Am Glaubenden wird der Vorgang des Heilwerdens der Welt vollzogen – und das nicht nur am Glaubenden, sondern durch ihn hindurch an der Welt. Heiligung ist also ein ganzheitlicher Vorgang, ein Geschehen, in dem der Schalom Gottes die Welt ergreift und sie der Vollendung entgegen fhrt.

„**Rechtfertigung**“ heißt in diesem Zusammenhang, dass wir Gott gegenüber recht sind mit allen, was zu uns gehört. Wir müssen uns selbst nicht rechtfertigen mit unseren Qualitäten und Leistungen, sondern sind Gott schon jetzt recht. Dass dies nicht nur ein intellektueller Akt der Einsicht und der Umorientierung des Denkens ist, sondern eine Gabe des Geistes, das betont Paulus gerade in diesem Vers. Die Rechtfertigung muss nicht nur gepredigt und gelehrt werden, sie muss auch empfangen werden – und das ist für Paulus die entscheidende Wirksamkeit des Geistes.

In den dann folgenden Versen macht er dies konkret, indem er einen Konflikt in Korinth angeht: Die Gegner hatten offensichtlich behauptet, dass sie schon erlöst und befreit sind. Damit konnten sie, so die paulinische Deutung, die konkrete Leiblichkeit übergehen. Dann nämlich ist alles erlaubt. Grenzen des Guten sowie Grenzen des Machbaren gibt es nicht mehr. Das alles wird und ist in den Augen der „Enthusiasten“ überflüssig – selbst die sexuelle Orientierung. Paulus widerspricht einer solchen Ausrichtung des Lebens ganz erheblich: Wenn wir Gott so unbegreiflich wichtig sind, dass er uns selbst in der Gestalt seines Fleisch gewordenen Sohnes nachgeht, dann können wir unter keinen Umständen unseren Körper und unsere Geschlechtlichkeit so unwichtig nehmen, dass wir sie quasi wegwerfen.

Ein platonisierendes Verständnis des Leibhaftigen lässt sich gerade, so Paulus, mit der Rede vom Geistwirken Gottes in keiner Weise in Einklang bringen. Der Körper ist ein Tempel des Heiligen Geistes – das bedeutet, dass Gott in uns wirkt, gegenwärtig ist, befreit, erlöst und der Vollendung entgegenführt. Dies ist die Spitzenaussage in Vers 19. Häufiger ist bei Seneca und anderen Stoikern die Rede davon, dass die Seele Gottes Haus ist. Was jedoch hier hinzukommt, ist die Aussage, dass der Leib als Ganzer ein Tempel des Heiligen Geistes ist. Dabei ist der Gedanke der Einwohnung des Geistes noch zu schwach! Der Geist nämlich verändert das Haus, in dem er einwohnt. Das Haus wird selber zum Tempel und damit zu einer geistlichen Größe!

Der Leib des Menschen wird zum Bezirk der Heiligkeit! Das ist die Spitzenaussage dieses Verses. Der Grund dafür ist Gottes Geist, der den Menschen in ein neues Beziehungsverhältnis gesetzt hat. Damit gehört der Leib nicht mehr dem Menschen, sondern Gott, von dem der Geist stammt! Durch ihn tritt der Mensch in Kommunikation und Beziehung mit anderen Menschen. Hier findet er seine Identität – und durch ihn auch die anderen Menschen.

Komm, Heiliger Geist!
Ein Bibelkurs als Reise durch die hebräische und griechische
Bibel
20. Stunde

*O Flamme des Heiligen Geistes,
die du mit inniger Zärtlichkeit
das Innerste meiner Seele durchdringst
und sie läuterst
durch den beseligendes Feuer!
So groß ist deine Liebe zu mir,
dass du im ewigen Leben
dich ganz mir schenken willst.
Einst fand mein Flehen bei dir kein Gehör,
als ich die Qual und Not der Liebe litt
wegen der Schwäche und Unreinheit
meines Geistes und Sinnes.
Ich flehte zu dir
und bat dich, mich freizumachen von mir
und mich zu dir zu erheben.
Inniges Verlangen trug meine Seele nach dir
und bestürmte dich um Loslösung von sich
und Heimkehr zu dir.
Doch ohne Kraft war meine Liebe,
da Sinn und Geist
noch nicht gereinigt waren.
Jetzt aber hat mich die Liebe stark gemacht,
so dass mein Herz und mein Fleisch
dem lebendigen Gott zujubeln.
Deshalb bitte ich dich um das,
was du selbst willst.
Was du aber nicht willst,
das will auch ich nicht.
Ja, nicht einmal der Gedanke kommt mir,
dich darum zu bitten.
Nun gelten meine Bitten viel mehr
und sind wohlgefälliger vor deinen Augen,
denn sie entspringen
deiner Eingebung und Anregung.
Und so bitte ich dich
in der Fülle und Freude des Heiligen Geistes,
da du auf mein Flehen achtest
und ihm Gehör schenkst:*

*Zerrei das zarte Gewebe dieses Lebens,
und lass nicht zu,
dass es erst durch das Alter
und die Fälle der Jahre ein Ende nehme.
Lass mich dich in ganzer Flle
und unaufhörlich lieben,
wie es meine Seele ersehnt.
(Johannes vom Kreuz)*

Die ordnende Durchsetzungskraft Gottes, die schöpferisch tätig ist, verändert nicht nur die Ausrichtung und Motivation des Menschen, eben sein Herz, sondern auch die gesamte Lebensführung. Die Ausgießung seines Geistes ist nicht nur eine spirituelle Angelegenheit, sondern auch ein Vorgang, der die gesamte Leiblichkeit und Körperlichkeit des Menschen umfasst. Der Glaubende lebt „in Christus“ oder „im Geist“, was für Paulus identisch ist, sozusagen in einer anderen, neuen, Leben schaffenden, guttuenden, erfrischenden „Luft“. Sie durchdringt sein ganzes Leben und richtet sein Handeln neu aus.

In 1. Kor 6,11 betont Paulus: Wir sind „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerecht geworden“ „durch den Geist unseres Gottes“. Das aktive Element ist in 1. Kor 6,11 der Geist Gottes, während es lediglich heißt: „durch den Namen des Herrn Jesus Christus“. Die konkrete Zuordnung und damit Wirksamkeit des von Jesus Christus ausgehenden Geschehens, eben unsere Abwaschung, Heiligung und Rechtfertigung, ereignet sich erst in der Macht des Geistes. Die drei Verben „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerechtfertigt werden“ stehen im Passiv. Paulus beschreibt hier also einen Existenzwandel, der sich an den Korintherinnen und Korinthern in der Kraft des Geistes so ereignet, dass sie ihn mit ihrer Person bejahen können.

Dabei weisen die drei genannten Elemente in die Fundamente christlichen Lebens ein:

„**Abwaschung**“ erinnert an die Taufe und meint, dass all unsere Schattenseiten zugedeckt werden durch die eine entscheidende Zusage, dass Gott uns bejaht. Gegenüber dieser großen und großartigen Zusage, die in der Taufe ausgesprochen wird, ist jedes Fehlverhalten und jede Fehlorientierung ein Witz. Wirksam wird diese Zusage der Taufe aber erst in der Kraft des Geistes.

„**Heiligung**“ bedeutet, dass wir von Gott auf die Seite genommen und dorthin gestellt werden, wo er uns selbst heilen und durch uns andere heilen will. Am Glaubenden wird der Vorgang des Heilwerdens der Welt vollzogen – und das nicht nur am Glaubenden, sondern durch ihn hindurch an der Welt. Heiligung ist also ein ganzheitlicher Vorgang, ein Geschehen, in dem der Schalom Gottes die Welt ergreift und sie der Vollendung entgegen fhrt.

„**Rechtfertigung**“ heißt in diesem Zusammenhang, dass wir Gott gegenüber recht sind mit allen, was zu uns gehört. Wir müssen uns selbst nicht rechtfertigen mit unseren Qualitäten und Leistungen, sondern sind Gott schon jetzt recht. Dass dies nicht nur ein intellektueller Akt der Einsicht und der Umorientierung des Denkens ist, sondern eine Gabe des Geistes, das betont Paulus gerade in diesem Vers. Die Rechtfertigung muss nicht nur gepredigt und gelehrt werden, sie muss auch empfangen werden – und das ist für Paulus die entscheidende Wirksamkeit des Geistes.

In den dann folgenden Versen macht er dies konkret, indem er einen Konflikt in Korinth angeht: Die Gegner hatten offensichtlich behauptet, dass sie schon erlöst und befreit sind. Damit konnten sie, so die paulinische Deutung, die konkrete Leiblichkeit übergehen. Dann nämlich ist alles erlaubt. Grenzen des Guten sowie Grenzen des Machbaren gibt es nicht mehr. Das alles wird und ist in den Augen der „Enthusiasten“ überflüssig – selbst die sexuelle Orientierung. Paulus widerspricht einer solchen Ausrichtung des Lebens ganz erheblich: Wenn wir Gott so unbegreiflich wichtig sind, dass er uns selbst in der Gestalt seines Fleisch gewordenen Sohnes nachgeht, dann können wir unter keinen Umständen unseren Körper und unsere Geschlechtlichkeit so unwichtig nehmen, dass wir sie quasi wegwerfen.

Ein platonisierendes Verständnis des Leibhaftigen lässt sich gerade, so Paulus, mit der Rede vom Geistwirken Gottes in keiner Weise in Einklang bringen. Der Körper ist ein Tempel des Heiligen Geistes – das bedeutet, dass Gott in uns wirkt, gegenwärtig ist, befreit, erlöst und der Vollendung entgegenführt. Dies ist die Spitzenaussage in Vers 19. Häufiger ist bei Seneca und anderen Stoikern die Rede davon, dass die Seele Gottes Haus ist. Was jedoch hier hinzukommt, ist die Aussage, dass der Leib als Ganzer ein Tempel des Heiligen Geistes ist. Dabei ist der Gedanke der Einwohnung des Geistes noch zu schwach! Der Geist nämlich verändert das Haus, in dem er einwohnt. Das Haus wird selber zum Tempel und damit zu einer geistlichen Größe!

Der Leib des Menschen wird zum Bezirk der Heiligkeit! Das ist die Spitzenaussage dieses Verses. Der Grund dafür ist Gottes Geist, der den Menschen in ein neues Beziehungsverhältnis gesetzt hat. Damit gehört der Leib nicht mehr dem Menschen, sondern Gott, von dem der Geist stammt! Durch ihn tritt der Mensch in Kommunikation und Beziehung mit anderen Menschen. Hier findet er seine Identität – und durch ihn auch die anderen Menschen.

Komm, Heiliger Geist!

Ein Bibelkurs als Reise durch die hebräische und griechische Bibel

20. Stunde

*O Flamme des Heiligen Geistes,
die du mit inniger Zärtlichkeit
das Innerste meiner Seele durchdringst
und sie läuterst
durch den beseligendes Feuer!
So groß ist deine Liebe zu mir,
dass du im ewigen Leben
dich ganz mir schenken willst.
Einst fand mein Flehen bei dir kein Gehör,
als ich die Qual und Not der Liebe litt
wegen der Schwäche und Unreinheit
meines Geistes und Sinnes.
Ich flehte zu dir
und bat dich, mich freizumachen von mir
und mich zu dir zu erheben.
Inniges Verlangen trug meine Seele nach dir
und bestürmte dich um Loslösung von sich
und Heimkehr zu dir.
Doch ohne Kraft war meine Liebe,
da Sinn und Geist
noch nicht gereinigt waren.
Jetzt aber hat mich die Liebe stark gemacht,
so dass mein Herz und mein Fleisch
dem lebendigen Gott zujubeln.
Deshalb bitte ich dich um das,
was du selbst willst.
Was du aber nicht willst,
das will auch ich nicht.
Ja, nicht einmal der Gedanke kommt mir,
dich darum zu bitten.
Nun gelten meine Bitten viel mehr
und sind wohlgefälliger vor deinen Augen,
denn sie entspringen
deiner Eingebung und Anregung.
Und so bitte ich dich
in der Fülle und Freude des Heiligen Geistes,
da du auf mein Flehen achtest
und ihm Gehör schenkst:*

*Zerrei das zarte Gewebe dieses Lebens,
und lass nicht zu,
dass es erst durch das Alter
und die Fälle der Jahre ein Ende nehme.
Lass mich dich in ganzer Flle
und unaufhörlich lieben,
wie es meine Seele ersehnt.
(Johannes vom Kreuz)*

Die ordnende Durchsetzungskraft Gottes, die schöpferisch tätig ist, verändert nicht nur die Ausrichtung und Motivation des Menschen, eben sein Herz, sondern auch die gesamte Lebensführung. Die Ausgießung seines Geistes ist nicht nur eine spirituelle Angelegenheit, sondern auch ein Vorgang, der die gesamte Leiblichkeit und Körperlichkeit des Menschen umfasst. Der Glaubende lebt „in Christus“ oder „im Geist“, was für Paulus identisch ist, sozusagen in einer anderen, neuen, Leben schaffenden, guttuenden, erfrischenden „Luft“. Sie durchdringt sein ganzes Leben und richtet sein Handeln neu aus.

In 1. Kor 6,11 betont Paulus: Wir sind „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerecht geworden“ „durch den Geist unseres Gottes“. Das aktive Element ist in 1. Kor 6,11 der Geist Gottes, während es lediglich heißt: „durch den Namen des Herrn Jesus Christus“. Die konkrete Zuordnung und damit Wirksamkeit des von Jesus Christus ausgehenden Geschehens, eben unsere Abwaschung, Heiligung und Rechtfertigung, ereignet sich erst in der Macht des Geistes. Die drei Verben „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerechtfertigt werden“ stehen im Passiv. Paulus beschreibt hier also einen Existenzwandel, der sich an den Korintherinnen und Korinthern in der Kraft des Geistes so ereignet, dass sie ihn mit ihrer Person bejahen können.

Dabei weisen die drei genannten Elemente in die Fundamente christlichen Lebens ein:

„**Abwaschung**“ erinnert an die Taufe und meint, dass all unsere Schattenseiten zugedeckt werden durch die eine entscheidende Zusage, dass Gott uns bejaht. Gegenüber dieser großen und großartigen Zusage, die in der Taufe ausgesprochen wird, ist jedes Fehlverhalten und jede Fehlorientierung ein Witz. Wirksam wird diese Zusage der Taufe aber erst in der Kraft des Geistes.

„**Heiligung**“ bedeutet, dass wir von Gott auf die Seite genommen und dorthin gestellt werden, wo er uns selbst heilen und durch uns andere heilen will. Am Glaubenden wird der Vorgang des Heilwerdens der Welt vollzogen – und das nicht nur am Glaubenden, sondern durch ihn hindurch an der Welt. Heiligung ist also ein ganzheitlicher Vorgang, ein Geschehen, in dem der Schalom Gottes die Welt ergreift und sie der Vollendung entgegen fhrt.

„**Rechtfertigung**“ heißt in diesem Zusammenhang, dass wir Gott gegenüber recht sind mit allen, was zu uns gehört. Wir müssen uns selbst nicht rechtfertigen mit unseren Qualitäten und Leistungen, sondern sind Gott schon jetzt recht. Dass dies nicht nur ein intellektueller Akt der Einsicht und der Umorientierung des Denkens ist, sondern eine Gabe des Geistes, das betont Paulus gerade in diesem Vers. Die Rechtfertigung muss nicht nur gepredigt und gelehrt werden, sie muss auch empfangen werden – und das ist für Paulus die entscheidende Wirksamkeit des Geistes.

In den dann folgenden Versen macht er dies konkret, indem er einen Konflikt in Korinth angeht: Die Gegner hatten offensichtlich behauptet, dass sie schon erlöst und befreit sind. Damit konnten sie, so die paulinische Deutung, die konkrete Leiblichkeit übergehen. Dann nämlich ist alles erlaubt. Grenzen des Guten sowie Grenzen des Machbaren gibt es nicht mehr. Das alles wird und ist in den Augen der „Enthusiasten“ überflüssig – selbst die sexuelle Orientierung. Paulus widerspricht einer solchen Ausrichtung des Lebens ganz erheblich: Wenn wir Gott so unbegreiflich wichtig sind, dass er uns selbst in der Gestalt seines Fleisch gewordenen Sohnes nachgeht, dann können wir unter keinen Umständen unseren Körper und unsere Geschlechtlichkeit so unwichtig nehmen, dass wir sie quasi wegwerfen.

Ein platonisierendes Verständnis des Leibhaftigen lässt sich gerade, so Paulus, mit der Rede vom Geistwirken Gottes in keiner Weise in Einklang bringen. Der Körper ist ein Tempel des Heiligen Geistes – das bedeutet, dass Gott in uns wirkt, gegenwärtig ist, befreit, erlöst und der Vollendung entgegenführt. Dies ist die Spitzenaussage in Vers 19. Häufiger ist bei Seneca und anderen Stoikern die Rede davon, dass die Seele Gottes Haus ist. Was jedoch hier hinzukommt, ist die Aussage, dass der Leib als Ganzer ein Tempel des Heiligen Geistes ist. Dabei ist der Gedanke der Einwohnung des Geistes noch zu schwach! Der Geist nämlich verändert das Haus, in dem er einwohnt. Das Haus wird selber zum Tempel und damit zu einer geistlichen Größe!

Der Leib des Menschen wird zum Bezirk der Heiligkeit! Das ist die Spitzenaussage dieses Verses. Der Grund dafür ist Gottes Geist, der den Menschen in ein neues Beziehungsverhältnis gesetzt hat. Damit gehört der Leib nicht mehr dem Menschen, sondern Gott, von dem der Geist stammt! Durch ihn tritt der Mensch in Kommunikation und Beziehung mit anderen Menschen. Hier findet er seine Identität – und durch ihn auch die anderen Menschen.

Komm, Heiliger Geist!

Ein Bibelkurs als Reise durch die hebräische und griechische Bibel

20. Stunde

*O Flamme des Heiligen Geistes,
die du mit inniger Zärtlichkeit
das Innerste meiner Seele durchdringst
und sie läuterst
durch den beseligendes Feuer!
So groß ist deine Liebe zu mir,
dass du im ewigen Leben
dich ganz mir schenken willst.
Einst fand mein Flehen bei dir kein Gehör,
als ich die Qual und Not der Liebe litt
wegen der Schwäche und Unreinheit
meines Geistes und Sinnes.
Ich flehte zu dir
und bat dich, mich freizumachen von mir
und mich zu dir zu erheben.
Inniges Verlangen trug meine Seele nach dir
und bestürmte dich um Loslösung von sich
und Heimkehr zu dir.
Doch ohne Kraft war meine Liebe,
da Sinn und Geist
noch nicht gereinigt waren.
Jetzt aber hat mich die Liebe stark gemacht,
so dass mein Herz und mein Fleisch
dem lebendigen Gott zujubeln.
Deshalb bitte ich dich um das,
was du selbst willst.
Was du aber nicht willst,
das will auch ich nicht.
Ja, nicht einmal der Gedanke kommt mir,
dich darum zu bitten.
Nun gelten meine Bitten viel mehr
und sind wohlgefälliger vor deinen Augen,
denn sie entspringen
deiner Eingebung und Anregung.
Und so bitte ich dich
in der Fülle und Freude des Heiligen Geistes,
da du auf mein Flehen achtest
und ihm Gehör schenkst:*

*Zerrei das zarte Gewebe dieses Lebens,
und lass nicht zu,
dass es erst durch das Alter
und die Fälle der Jahre ein Ende nehme.
Lass mich dich in ganzer Flle
und unaufhörlich lieben,
wie es meine Seele ersehnt.
(Johannes vom Kreuz)*

Die ordnende Durchsetzungskraft Gottes, die schöpferisch tätig ist, verändert nicht nur die Ausrichtung und Motivation des Menschen, eben sein Herz, sondern auch die gesamte Lebensführung. Die Ausgießung seines Geistes ist nicht nur eine spirituelle Angelegenheit, sondern auch ein Vorgang, der die gesamte Leiblichkeit und Körperlichkeit des Menschen umfasst. Der Glaubende lebt „in Christus“ oder „im Geist“, was für Paulus identisch ist, sozusagen in einer anderen, neuen, Leben schaffenden, guttuenden, erfrischenden „Luft“. Sie durchdringt sein ganzes Leben und richtet sein Handeln neu aus.

In 1. Kor 6,11 betont Paulus: Wir sind „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerecht geworden“ „durch den Geist unseres Gottes“. Das aktive Element ist in 1. Kor 6,11 der Geist Gottes, während es lediglich heißt: „durch den Namen des Herrn Jesus Christus“. Die konkrete Zuordnung und damit Wirksamkeit des von Jesus Christus ausgehenden Geschehens, eben unsere Abwaschung, Heiligung und Rechtfertigung, ereignet sich erst in der Macht des Geistes. Die drei Verben „rein gewaschen“, „geheiligt“ und „gerechtfertigt werden“ stehen im Passiv. Paulus beschreibt hier also einen Existenzwandel, der sich an den Korintherinnen und Korinthern in der Kraft des Geistes so ereignet, dass sie ihn mit ihrer Person bejahen können.

Dabei weisen die drei genannten Elemente in die Fundamente christlichen Lebens ein:

„**Abwaschung**“ erinnert an die Taufe und meint, dass all unsere Schattenseiten zugedeckt werden durch die eine entscheidende Zusage, dass Gott uns bejaht. Gegenüber dieser großen und großartigen Zusage, die in der Taufe ausgesprochen wird, ist jedes Fehlverhalten und jede Fehlorientierung ein Witz. Wirksam wird diese Zusage der Taufe aber erst in der Kraft des Geistes.

„**Heiligung**“ bedeutet, dass wir von Gott auf die Seite genommen und dorthin gestellt werden, wo er uns selbst heilen und durch uns andere heilen will. Am Glaubenden wird der Vorgang des Heilwerdens der Welt vollzogen – und das nicht nur am Glaubenden, sondern durch ihn hindurch an der Welt. Heiligung ist also ein ganzheitlicher Vorgang, ein Geschehen, in dem der Schalom Gottes die Welt ergreift und sie der Vollendung entgegen fhrt.

„**Rechtfertigung**“ heißt in diesem Zusammenhang, dass wir Gott gegenüber recht sind mit allen, was zu uns gehört. Wir müssen uns selbst nicht rechtfertigen mit unseren Qualitäten und Leistungen, sondern sind Gott schon jetzt recht. Dass dies nicht nur ein intellektueller Akt der Einsicht und der Umorientierung des Denkens ist, sondern eine Gabe des Geistes, das betont Paulus gerade in diesem Vers. Die Rechtfertigung muss nicht nur gepredigt und gelehrt werden, sie muss auch empfangen werden – und das ist für Paulus die entscheidende Wirksamkeit des Geistes.

In den dann folgenden Versen macht er dies konkret, indem er einen Konflikt in Korinth angeht: Die Gegner hatten offensichtlich behauptet, dass sie schon erlöst und befreit sind. Damit konnten sie, so die paulinische Deutung, die konkrete Leiblichkeit übergehen. Dann nämlich ist alles erlaubt. Grenzen des Guten sowie Grenzen des Machbaren gibt es nicht mehr. Das alles wird und ist in den Augen der „Enthusiasten“ überflüssig – selbst die sexuelle Orientierung. Paulus widerspricht einer solchen Ausrichtung des Lebens ganz erheblich: Wenn wir Gott so unbegreiflich wichtig sind, dass er uns selbst in der Gestalt seines Fleisch gewordenen Sohnes nachgeht, dann können wir unter keinen Umständen unseren Körper und unsere Geschlechtlichkeit so unwichtig nehmen, dass wir sie quasi wegwerfen.

Ein platonisierendes Verständnis des Leibhaftigen lässt sich gerade, so Paulus, mit der Rede vom Geistwirken Gottes in keiner Weise in Einklang bringen. Der Körper ist ein Tempel des Heiligen Geistes – das bedeutet, dass Gott in uns wirkt, gegenwärtig ist, befreit, erlöst und der Vollendung entgegenführt. Dies ist die Spitzenaussage in Vers 19. Häufiger ist bei Seneca und anderen Stoikern die Rede davon, dass die Seele Gottes Haus ist. Was jedoch hier hinzukommt, ist die Aussage, dass der Leib als Ganzer ein Tempel des Heiligen Geistes ist. Dabei ist der Gedanke der Einwohnung des Geistes noch zu schwach! Der Geist nämlich verändert das Haus, in dem er einwohnt. Das Haus wird selber zum Tempel und damit zu einer geistlichen Größe!

Der Leib des Menschen wird zum Bezirk der Heiligkeit! Das ist die Spitzenaussage dieses Verses. Der Grund dafür ist Gottes Geist, der den Menschen in ein neues Beziehungsverhältnis gesetzt hat. Damit gehört der Leib nicht mehr dem Menschen, sondern Gott, von dem der Geist stammt! Durch ihn tritt der Mensch in Kommunikation und Beziehung mit anderen Menschen. Hier findet er seine Identität – und durch ihn auch die anderen Menschen.